

Abonnementpreis:  
Im ganzen deutschen Reiche: 18 Mark. Beides tritt Post- und  
Jährlich: 4 Mark 60 Pf. Stempelzuschlag hinzu.  
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Innerenpreis:  
Für den Raum einer gespaltenen Petitsize 10 Pf.  
Unter "Eingesandt" die Zeile 60 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernsets 50 % Aufschlag.

Erscheinen:  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-  
ruht, dem Bürgermeister a. D. Wiesprecht in Blauen  
das Ritterkreuz I. Klasse vom Albrechtsorden zu ver-  
leihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-  
ruht, dem Rathäusler Schindler in Blügeln das  
allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

## Nichtamtlicher Theil.

## Übersicht:

Telegraphische Nachrichten.  
Zeitungskritik.  
Lagesgeschichte.  
Genehmungen, Verleihungen &c. im öffentl. Dienste.  
Dresdner Nachrichten.  
Provinzialnachrichten.

## Telegraphische Nachrichten.

Agram, Donnerstag, 16. October, Abends. (Corr.-Bur.) Der kroatische Landtag verwirft heute den Antrag Starcevics, über die Aufforderung des Königs. Rescripts, die Wahl der Delegierten für den ungarischen Reichstag vorzunehmen, zur Tagesordnung überzugeben, und nahm die diesbezügliche Wahl vor. Die Oppositionellen verließen den Saal, nachdem sie früher noch einen Scandal provoziert hatten.

Paris, Donnerstag, 16. October, Abends. (B. L. B.) Die Kammer der Deputierten wählte heute die Commission für die Vorberatung des Gesetzeswurfs, in welchem die Erhöhung des Eingangszolles auf fremdes Vieh beantragt wird. Von den gewählten Mitgliedern der Commission durteten 3 gegen den Entwurf überhaupt stimmen, 4 außer der Erhöhung des Viehzolles auch eine solche des Getreidezolles verlangen, 2 eine Erhöhung des Getreidezolles ablehnen und nur 1 Mitglied den Gesetzeswurf so, wie er ist, annehmen.

London, Freitag, 17. October. (Tel. d. Dresden.) Wie verlief es, werden infolge der neuwesten aus Brüssel in Dover eingelaufenen Gerüchte über ein neues Dynamitcomplot die Bewegungen verdächtiger Personen nicht nur in den englischen Einschiffungs- und Landungshäfen strengstens bewacht, sondern Antwerpen und die übrigen belgischen Häfen ständen auch unter Beobachtung von englischen Detectives.

Unter der Tribüne der Rennbahn von Houghton-le-Spring wurde gestern früh eine Bleibüchse gefunden, in welcher 16 Dynamitpatronen befanden. Ein an der Büchse befindlicher Zündert zeigte Spuren, daß er angesäuget gewesen ist.

Die "Times" melden aus Deutschland vom gestrigen Tage: Ein neues Treffen hat bei Tamsui stattgefunden, 3000 Chinesen wurden getötet, die Verbündeten der Franzosen sind unbedeutend. (Vgl. die "Tagesgeschichte" unter Paris.)

Kairo, Freitag, 17. October. (Tel. d. Dresden.) Journ.) Kubat Pascha notificierte den Generalconsul die Wiederaufnahme der Zahlung der Einnahmen aus der Eisenbahn- und Telegraphenverwaltung an die Staatschuldencaisse und teilte mit, daß bereits 10 000 Pfd. Sterl. gezahlt worden sind.

Der Lord Northbrook ist hierher zurückgekehrt und hat, wie es scheint, sich davon überzeugt, daß eine Herabsetzung der Steuern in Oberägypten unvermeidlich ist.

Die italienische Regierung hat ihr Mitglied bei der Staatschuldencaisse, Baravelli, angewiesen,

sich an dem Prozeß gegen die ägyptische Regierung nicht zu beteiligen.

Dresden, 17. October.

In der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses erging bei der Fortsetzung der Adressdebatte der Ministerpräsident v. Tisza das Wort, um sich über die politische Lage nach der Dreifahrtskundgebung in Skierowitz zu äußern, deren Bedeutung herauzumindern ein, willkürlichen Anslegungen und einseitigen Deutungen nicht ganz ungünstiger Natur des Adressentwurfs der ungarischen Parlamentsmehheit, sowie in der Presse fundgegebene politische Darlegungen bemüht zu sein scheinen. Der Ministerpräsident v. Tisza erklärte:

Er habe das innige Verhältnis zu Deutschland freudig begrüßt, weil daselbst auf die Erhaltung des Friedens ge-richtet war. Wenn auch Rückland dem zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn bestehenden Verhältnis beigetreten sei, so könne dies im Interesse des Friedens nur begrüßt werden. Dieser Verhältnis zu Rückland könne nur auf Grund eines Bündnisvertrages zu Deutschland richtig beurteilt werden. Das Wesen dieses letzten Verhältnisses befände darin, daß beide Staaten äußerst Gefahren gegenüber mit einander aliant sind. Die Aufgabe des Bündnisses sei die Erhaltung des Friedens gewesen, und das und nicht der Krieg sei auch heute seine Aufgabe. Es sei daher notwendig gewesen, mit den übrigen Bündnispartnern, und so auch mit dem britischem Verhältnis aufzuspielen, und ging das Vertrauen dahin, vereint mit Deutschland das Verhältnis nach jeder Richtung als vertraglich, loyal und vertraut erworben zu gefassen. Dieses Vertrauen habe seitens des Kaiser Alexander und der gegenüberliegenden Regierung die größte Zuversicht gebracht, und sei dieses Verhältnis durch die Konsulten in Schlesien bestätigt worden. Jedermann, der den Frieden will, muß sich darüber freuen, wenn sich die Zürcher und Regierungen zweier mächtiger Länder vereinigen, um den Frieden von Wien am Leben zu halten. Es gibt dies demselben moralischen Zusammenhalts, der jener Leidenschaft und demselben Zwecke dienst, der den Österreich-Ungarischen Kaiser und den Herrscher des österreichisch-ungarischen Monarchie verstanden, und gerade deshalb, weil nichts Anderes begegnet wurde, bediente Schlesien wieder eine ähnliche Abschaltung, nach einer Vertrags oder Protokoll; denn dazu, daß, wie es angebaut habe, bezüglich der Aufrechterhaltung des Friedens Alles mit gegenwärtiger anziehiger Unterstützung geschieht, genügt die aufrichtige und konsequente Ausrichtung der Monarchen und Regierungen. Dieke der Weisheit der Begegnung in Schlesien zum Ausdrucke gelangte Entschließung wird die Regierung unserer Monarchie in diesem Bündnis mit Rückland zu verdanken, welche bezüglich der Gegenwärtigkeit auf Rückland vertrauensvoll rechnet. Dies ist die Basis nach der Begegnung, und es wird dies auch in Deutschland aufgehen.

Der betreffende Passus des Adressentwurfs hat so wie er jetzt vorliegt, unlesbar eine Spurze gegen Rückland, was um so schärfer hervorträgt, als sich Jeder sagen muß, daß der bezügliche Passus so recht bei den Haaren herbeigezogen ist und eine andere, weniger anstrengende Form mit Leichtigkeit hätte gewählt werden können. Alle Blätter ohne Ausnahme loben jenen Abzug der Adresse mit ostentativem Nachdruck, und selbst das Specialorgan der ungarischen Regierung, das "Nemzet" erklärt, daß jene Aushebung die öffentliche Meinung des Landes zum Ausdrucke bringe, welche nicht zu Gunsten Dritter das Bündnis mit Deutschland erweitern will, weil sie in diesem die stärkste Garantie des Friedens und des internationalen Gleichgewichts erblickt gegenüber den Bestrebungen des Panlawismus, wann und wo immer diese austauschen mögen, sowie gegenüber den Machtläufen, welcher Art immer diese sein mögen. Man weiß, daß man in Ungarn ein Bündnis mit Rückland nicht liebt; es fragt sich aber, ob es notwendig, ob es überhaupt politisch klug ist, die Abweigung in so ostentativer Weise anzubringen. Dazu kommt noch, daß man sich in Wien unmöglich verlegt fühlen muß durch den Großenmoth, welcher in diesem Adressentwurf unbedankt um die allgemeine Weltlage und die Beziehungen der Monarchie zum unverhältnis, der

Ausdrucke gelangt. Man fragt sich, wird denn die auswärtige Politik in Budapest entschieden, von jenem Ungarn, welches 30 Prozent zu den gemeinsamen Staatskräften beträgt und stets auf seine Armuth hinweist, wenn von ihm verlangt wird, daß es diese Beiträge erhöhen soll, und geltet die Interessen der Gesamtmonarchie, die Wünsche der dieszeitigen Reichshälfte nichts, oder hat man es bei jenem Adressentwurf mit der Anerkennung eines magyarischen Chauvinismus zu thun, dem mit dem Gefühl auch der Verstand durchgang.

Das dem auswärtigen Amte nahestehende "Fremdenblatt" schreibt: "Wir haben keineswegs übersehen, daß es gerechtfertigte und starke Empfindungen der Bedeutung unseres Bündnisses mit dem deutschen Reiche sind, die zu dieser im Uebrigen fast unbegreiflichen Haltung eines Theiles der ungarischen Presse geführt haben. Allein dieser Zustand unserer Allianz mit Deutschland schwundet zu einem gebanktenen Zippergebiet herab, wenn er den Kern und das Wesen dieses Bündnisses bei Seite setzt. Es war ganz ebenso der Beruf und das Interesse Deutschlands, die allgemeinen Friedensfragen auch auf seine besondere Beziehung zu der Politik Rücklands hin zu prüfen und sicherzustellen, als es unter Beruf und unter Interesse war. Es mußte ganz ebenso in den Wünschen des Deutschen Kaiser, wie in den unseren liegen, alle Oscillationen in den Verhältnissen des Zweckverbundes zu Rückland auszuzeichnen und dies Verhältnis auf die Basis der Offenheit und Loyalität, der gegenwärtigen Rücksicht und momentlich der Gemeinsamkeit der Friedensinteressen zu stellen. Österreich-Ungarn war hierin weder der Führer, noch der geführte Theil; die durchaus übereinstimmende Haltung beider Mächte ist vielmehr aus den innersten Zwecken des Bündnisses selbst emporengewachsen. Wer die Befriedigung und Entwicklung dieses Bündnisses in dem Sinne wünschte, wie sich dasselbe wirklich zu einer europäischen Thatsache ersten Ranges erhoben hat, der mußte zugleich von dem Wunsche ausgehen, die Consequenzen des selben auf dem nächsten Arbeitsfelde der beiden Friedensmächte, auf dem Terrain ihrer Beziehungen zum nordischen Reiche erprobt zu sehen. Es bedarf kaum der ausdrücklichen Betonung, daß die Fragen unseres Verhältnisses zu Rückland mit den weitans wichtigen Problemen unserer Schammpolitik überhaupt in un trennbarer Verbindung stehen. Ein objektiver Bedeutung für die Monarchie werden sie nieugbar nur durch die Fragen des Bündnisses mit dem deutschen Reiche übertragen. Es ist die erste Forderung, die man aussstellen darf, daß die politische Erörterung an Beziehungen von so hoher Wichtigkeit nicht anders, als mit vollem Ernst, mit gewissenhafter Überlegung, mit klarer Erkenntniß der leichten Consequenzen herantrete. Die österreichisch-ungarische Regierung, ja der erlauchte Monarch, der an der Spitze des Staates steht, haben in dieser Beziehung der öffentlichen Meinung Österreich-Ungarn die Leute vorangebringen. Wenn ein Werk, das so freien und hohen Sinnes begonnen, mit so viel Thätigkeit und Sorgfalt gefördert, so verhängnisvoll zum Abschluß gebracht werden ist, jetzt plötzlich jeder Gedankenlosigkeit und Oberflächlichkeit der Beurtheilung überantwortet wird, so kann dies nur mit Unmut erfüllt. Es ist leicht und verständlich, den unbeden Instinkten zu schmeicheln, die in jedem Volle vorhanden sind. Aber man sollte sich befinden, ehe man damit wertvolle Güter, die Güter des Völkerfriedens und der Rechtsachtung, in Gefahr bringt. Man sollte Anstand nehmen, im Schoope der dualistisch gehaltenen staatlichen Organisation der Monarchie auch nur die Möglichkeiten einer Doppelströmung der auswärtigen Politik dort hervorzuheben, wo das Friedensbedürfnis ein allgemeines und ungeheiltes, der

Wunsch nach Friedenserhaltung ein ebenso tiefer, als gemeinhämer ist. Vorausichtlich wird es nur einiger Auflklärungen der ungarischen Regierung derdürfen, um diesen Irrungen, welche die eigentliche Nation gewiß ganz unberuhigt gelassen haben und sich mehr auf dem Terrain geräuschvoller Presopolitik, als auf dem der wirklichen nationalen Auflassungen abspielen, das verdiente Ende zu bereiten. Allein wir wünschten doch, daß dies nicht geschehe, ohne daß dasjenige, was in Schlesien erreicht worden ist, lediglich in das allgemeine politische Bewußtsein eingeführt werde. Drei Monarchen, deren Herrschaftsgenüden ebenso allzeit und rücksichtlos anerkannt werden, als ihre warme und lebhafte Hingabe an die Sache des Friedens, begegnen sich, nicht bloß, um den persönlichen Gefühlen ihrer Freundschaft und ihres gegenwärtigen Vertrauens erkundbare Ausdruck zu geben, sondern zugleich, um den auf die Herstellung eines gesicherten Friedensverhältnisses und der wohlwollendsten Beziehungen zwischen den beiden Reichen gerichteten Bestrebungen ihrer Regierungen die Weite und das Siegel der Befolklung aufzuprägen. Die öffentliche Meinung Europas begleitet diesen Act mit allen Zeichen der Sympathie und des Vertrauens. Es wird als eine Verhüting für die Gegenwart und als eine Bürgschaft für die Zukunft betrachtet. Und plötzlich sieht man eine Auffassung zwischen diese Thatsachen zu dringen, die, wenn nicht von Seite aller ernst und bejoumten Politiker Verwahrung gegen sie eingelegt werden würde, die Monarchiebeggnung von Schlesien ihrer werthvollsten Früchte beraubt tonnte, der unvergleichlichen moralischen Wirkung, die von ihr nicht bloß auf die gegenwärtige Stellung der drei Kaiserhäuser, sondern auf die europäische Gesamtmitlage ausgingen ist. Daß dies erreicht werden sonne, ist allerdings in hohem Grade auch der Haltung Rücklands zu verdanken. Kaiser Alexander III. hat sich ein unvergängliches Verdienst um die Ruhe und die conservative Ordnung Europas erworben, indem er der Stimme jenseiner Stützgeber Gehör gab, die für die Begründung eines dauernden und gegen künftige Störungen möglichst gesicherten Friedensverhältnisses mit Deutschland und mit Österreich-Ungarn einzutreten. Dies Verdienst wird auch in Österreich-Ungarn mit warmer Dankbarkeit anerkannt, und an dem gesunden Sinne, der Friedensliebe und der patriotischen Einsicht der Völker der Monarchie werden alle Bemühungen scheitern, Wogenjöche machzurütteln, welche die erhabene Initiative ihrer Herrscher und die lokale Sorge ihrer Regierungen hoffentlich für immer zu Grabe getragen haben."

Auch die deutsche "St. Petersburger Zeitung" fertigt den ungarischen Chauvinismus in entzückender Weise ab und sagt: "Doch die Ungarn, welche definitiv eine sehr geringe Dois politischen Tactes besitzen, die Kaiserworte benutzen würden, um dieselben in der Adresse an den König einen verschärften Ausdruck zu geben, war zwar vorauszusehen, bleibt aber immerhin, obgleich dadurch an der Sache nichts geändert wird, verständig und zeigt nur aufs Neue, wie wenig die ungarischen "Patrioten" geneigt sind, ihrer Leidenschaftlichen Bilge anzulegen, selbst dann, wenn sie im Vorau wissen können, dadurch den Intentionen ihres Königs entgegenzutun. Was auch die Presse für die Interessen ihres Landes immerhin auf der Wacht stehen und, wo es notwendig ist, rechtzeitig warnen; mit unbedingten Verdächtigungen und nationalen Peperien schlägt sie aber das Interesse ihres Landes und dessen Bewohner."

## Tagesgeschichte.

Berlin, 16. October. Die Nachricht, daß die Congoconferenz schon definitiv auf den 5. No-

vennen; Mrs. Featherstone und Freda können ja sehr gut die Gäste unterhalten," sagte er.

"Ja, ich werde die Gäste meines Bruders schon unterhalten wollen, Mr. Clifford," bemerkte Mrs. Featherstone bedeutungsvoll. Sie legte keine geßäßige Betonung in diesen Satz und ihre Augen sind auf ihren Diamantring, den sie langsam um ihren etwas plumpen Finger dreht, gerichtet, nach meiner scharten Aufsicht aber bedeutet ihre Worte: Ich werde die Gäste unterhalten. Ihre Tochter hat dabei absolut nichts zu thun; sie wird gut thun, sich da nicht hinein zu mischen!

Aber die Männer merken natürlich nichts.

"Das ist ja eine ganz charmante Frau!" rief mein Vater aus, nachdem unsere Gäste davon gefahren waren und wir uns wieder allein befanden.

Ich schwieg.

"Du bist wirklich ein Glückskind, Freda, eine so außerordentlich angenehme Person als Schwägerin zu erhalten."

"Es freut mich, Papa, daß sie Dir gefällt. Ich weiß nicht, ob es mir ebenso geht; aber ich bin sicher, daß sie mich nicht mag."

Papa starrt und betrachtete mich über seine Brille weg mit unverkennbaren Erstaunen.

"Du hast die unvermeidlichsten Einfälle von allen Weibern, die mir noch je vor Augen gekommen sind! Dich nicht mögen! Was willst Du dann sagen? Sie sprach so unverhohlen ihre Bewunderung für Dich aus, als wir vor dem Frühstück im Garten prominenten, ich verschärfte Dich. Sie meinte, Welch' ein glücklicher Mensch doch George sei, und versicherte mich,

## Feuilleton.

Redigirt von Otto Bauck.

## Freda.

Rolle von E. Cameron.

Nach dem Englischen von August Breyer.

(Fortsetzung.)

Welch' köstliches Hammelfleisch, Mr. Clifford! Woher beziehen Sie daselbst George, es ist bei Weitem besser, als das, welches wir in Eddington erhalten.

"Run ich glaube, es kommt ebenfalls aus meinem Geschäft, Clara — wenn es nämlich von Dickon's im Dorte geliefert wird" und das war der Fall.

"Dann muß die Zubereitung es ausmachen", fuhr seine Schwester, ohne sich aus der Haltung bringen zu lassen, fort. "Es hat mir nie so vortrefflich geschmeckt, und Welch' köstlicher Salat! Er ist viel frischer und knusper, als man ihn sonst findet, wenn wir solchen nur zu Eddington bekommen könnten. Aber George's Gärtnerei kümmert sich um nichts weiter, als um den Weinberg, Mr. Clifford; darüber wird alles Andre vernachlässigt. Der Junge läßt sich die Pflege der Gemüse offenbar sehr angelegen sein."

"Ich glaube, der alte David hat bei mir auch weiter nichts zu thun. Mrs. Featherstone", sagte Papa schlicht. "Aber ich bin sehr erfreut, daß Ihnen der Salat schmeckt. Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen, daß Sie Alles, was Ihnen mein beschämtes Haus zu bieten vermag, so freundlich aufnehmen.

# Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Innerenansnahme auswärts:  
Leipzig: Dr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals;  
Hamburg: Berlin-Wien - Leipzig-Basel-Frankfurt a. M.;  
Prag: Leipzig-Frankfurt a. M.; München: Hof. Messe;  
Berlin: Insel-Verlag; Bremen: E. Schlotte; Breslau: L. Stanger's Bureau (König. Hofbuch); Frankfurt a. M.: K. Jaeger'sche Buchhandlung; Ostfries: G. Müller;  
Hannover: C. Schneider; Paris: Berlin-Frankfurt a. M.; Stuttgart: Doubé & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwinglerstraße No. 20.

vember eingeladen sei, scheint nicht zutreffend zu sein. Die Einladungen an die beteiligten Mächte sind, wie die „*W. B. B.*“ erklärt, am 5. oder 6. d. Wiss. vergangen und sind durch die bei denselben beglaubigten Botschafter und Gesandten erfolgt. In dem Schriftstück wird gezeigt, daß die Verfassung auf Grund eines Übereinkommens zwischen Deutschland und Frankreich geschehe. Die Bestimmung des Tages wird von der größeren oder geringeren Eile abhängen, mit welcher die noch eisigen Staaten antworten werden. Die Regierung zu Washington kann kaum ihre Einladung erhalten haben. Alle beteiligten Staaten sind gebeten worden, anzugeben, ob sie die Einladungen annehmen wollen. Man weiß noch nicht, ob die Einladeten neben ihren Botschaftern oder Gesandten hier noch Delegierte erneut werden. Auch diese Frage scheint noch nicht entschieden zu sein, doch besteht das Gerücht, daß Seiten Portugals der frühere Minister de Serpa Pimentel zum zweiten Male herkäme. Wahrscheinlich ist die Abhaltung einer Präliminarienkonferenz. Die Einladung giebt nur in einigen Worten die Grundlagen der Verhandlungen an; insoweit dessen nimmt man in diplomatischen Kreisen an, daß man eine vorsorgende Verständigung verfolgen wird, um die Verhandlungen zu erleichtern. — Der „*W. B. B.*“ wird aus Wilhelmshaven gemeldet, daß der kriegerische Hofstall Gerhard Kohlfs dort eingetroffen ist, um sich auf dem Kriegsschiff des westfälischen Geschwaders einzuführen und das deutsche Komitat nach Eintreffen des Geschwaders an der Westküste Afrikas zu übernehmen. Aus Klein-Pojo meldet ein bei der Firma Wöller & Brohm in Hamburg eingegangenes Schreiben: Anfang September hatten wir wiederum das Vergnügen, ein deutsches Kriegsschiff an unserer Küste zu begrüßen, nämlich S. M. Corvette „Leipzig“. Es gab auch von neuem zu tun, und am 5. September, nachdem feierlich die Flagge gehisst worden, unterstellte sich ebenfalls König Menelik von Port Seguro dem deutschen Schutz.

Sigmaringen, 16. October. (Schwäb. Merk.) Die noch vor Kurzem so stillen Räume des fürstlichen Schlosses sind jetzt von einem Kreise hoher färmlicher Gäste belebt, der sich täglich erweitert. Ihre Majestäten die Königin von Sachsen, der König und die Königin von Rumänien, Ihre Königliche Hoheit die Gräfin v. Glandern, sowie Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Anhalt, Prinz Friedrich von Hohenzollern mit Gemahlin sind bereits um das hohe Jubelpaar, den Fürsten Karl Anton und die Fürstin Josefine, königl. Hoheiten, versammelt, nachdem der Herzstanzenthal aus der Weinburg dies Mal mit Rücksicht auf die bevorstehende Feier der goldenen Hochzeit früher, als sonst abgebrochen wurde. Daseben ist in der Stadt Groß und Klein beschäftigt mit Vorbereitungen zum Schmucke der Straßen und Häuser und zur geselligen Aufnahme der vielen Freunde, die zum bevorstehenden Fest erwartet werden und bereits angemeldet sind. Die Stadtkommission bietet alles an, um den aufrichtigen Gefühlen der Dankbarkeit und Anhänglichkeit an das hohe Jubelpaar, die hier und in ganz Hohenzollern bei diesem Anlaß erneut zum Ausdruck kommen, auch ihrerseits als die bevorzugte färmliche Residenz äußerlich sichtbar zu manifestieren.

München, 16. October. Wie die „*W. B. B.*“ erhält, werden die Ferien an den Universitäten und Akademien in diesem Jahre zum letzten Male von der bisherigen langen Dauer gewesen sein, da nämlich das Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten entschlossen ist, dieselben künftig hin zu kürzen und in dieser Angelegenheit auch bereits mit dem preußischen Cultusministerium in Vernehmen getreten ist.

\* Braunschweig, 16. October. Die heute aus Sibyllenvort hier eingegangenen Nachrichten über das Beinden des Herzogs laufen: Der Herzog hat eine unruhige Nacht gehabt; der Schwächezustand hat sich vermehrt, der Puls ist wenig kräftig.

\* Wien, 16. October. Ihre Majestäten der König von Italien und die Königin Ruzia, sowie der Kronprinz Alexander von Serbien haben heute Morgen mit einem Separathofzuge der Staatsbahn die Rückreise nach Belgrad angetreten. Der serbische Gesandte Milan Bogicevic gab den hohen Reisenden das Geleite bis auf den Bahnhof. — Gestern Vormittags hat auf Schloß Frischborn bei Böhl am See die Trauung S. Königl. Hoheit des Herzogs Robert von Parma mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Maria Antonia, Tochter weiland des Prinzen Wi-

dach sie sich selbst ganz in Dich verliebt habe. Das waren ihre eigenen Worte.“

(Fortsetzung folgt.)

Geschichtliche Literatur. „Allgemeine Weltgeschichte in 10 Bänden.“ Von Theodor Mommsen, Gustav Heriberg, Ferdinand Justi, v. Pfingst-Hartung und Martin Philippson. Mit 2000 culturhistorischen Abbildungen. Berlin, G. Grotius'sche Verlagshandlung.

Dieses Werk hat jedoch erst begonnen und es liegen zwei Lieferungshefte mit dem Anfang der Geschichte der orientalischen Völker im Alterthum von Justi vor.

In unserer Zeit großer Ereignisse hat der Sinn für Geschichte sich überall mächtig entfaltet. In allen Kreisen ist das Interesse an historischer Betrachtung und Anschauung lebendig wichtig. In jedem geistig strebenden Menschen wird durch Wissenslungen über entfernte Gegenlände der unwiderstehliche Wunsch nach unmittelbarem Anschauen erzeugt; es ist ein natürliches Streben, immerfort das Innere durch Neuherrn, das Neuherrn durch Innere zu ergänzen und es ist ein Bedürfnis, alle Denkmäler, was wir geistiger Weise gewohnt werden, auch ein sinnliches Bild unterzulegen. Dieses Streben, dieser Geistesbedürfnis wird beim Studium der Geschichte unausgesetzt auf vielseitige Weise angeregt. Ein Bielen gemeinsames Streben ist darauf gerichtet, die Geschichte der Menschheit zu erfassen in einer dem Geiste unserer Zeit gemäßen Form, welche durch die bildliche Anschauung der culturhistorischen Monumente in schnell fühliger Weise das erstreute tieferste Verständnis für das Sein und Schaffen der

quel von Portugal, durch den Fürst-Bischof von Salzburg stattgefunden. Die Prinzessin ist eine Schwester der Frau Erzherzogin Maria Theresia, Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig.

△ Prag, 16. October. Der Verlauf der gestrigen Debatte in der mehr, als 7 stündigen Doppelssitzung des Landtags war ein hochinteressanter, die Debatte selbst sehr lebhaft, häufig stark erregt, und die bis auf das letzte Blättchen vollgestopft Galerie, welche mehren zu Besuch- und Wirkungskundgebungen hinzutreten ließ, mußte wiederholt vom Oberlandmarschall strengstens verworfen werden. Die Abg. Dr. Herbst und v. Plener verteidigten den Antrag auf Abgrenzung der gewiss sprachigen Bezirke nach den Nationalitäten der Bevölkerung unter immer wieder von Neuem erinnrenden stürmischen Beifalle ihrer Gefüllungen, stellten diesen Antrag als das einzige Mittel zur Herbeiführung einer Verständigung zwischen beiden Volksstämmen des Landes hin und zogen gleichzeitig mit ihrer ganzen Vereinheitlichkeit gegen die Sprachenverordnung zu Felde. Abg. v. Plener errang einen Beifallsturm, als er sagte, daß vor Allem die Herstellung der Ordnung im Staate Österreich notwendig, daß eine poliglotte Verwaltung gar nicht denkbar sei und daß eine Sprache vor allen anderen den Vorzug haben müsse, daß dies aber nur die deutsche Sprache sein könne. Dr. Herbst entfehlte einen nicht geringen Beifallsturm, als er erklärte, daß sich in der deutschen Bevölkerung Böhmen kein Material für die Bildung einer Trennungsbefreiung vorfände, daß das deutsche Volk in Böhmen nur ein Vaterland kennt, nämlich Österreich, aber auch nur ein Staatsrecht, nämlich das in den österreichischen Staatsgrundgesetzen begründete und allen Ländern gemeinsame Staatsrecht. Der Deutsche in Böhmen wolle vor Allem österreichischer Staatsbürger sein und hinter den anderen Völkern nicht zurückstehen. Die Einigkeit der deutschen Partei wurde von den Abg. Dr. Herbst und v. Plener mit großem Nachdruck betont und ebenso mit Entschiedenheit darauf hingewiesen, daß die deutsche Bevölkerung in voller Einmischung hinter ihren Vertretern stehe, wobei zu erwähnen ist, daß der Abg. Höns dies insbesondere auch von den deutschen Bauern vertheidigte. Abg. Graf Leo Thun hielt eine von Geiste geprägte Wohlgerüchte, in welcher er den Leibh. Antrag bekämpfte und allen Trennungs- und Berreisungsbestrebungen aufs Schärfste entgegnetrat, aber auch den Herren im Centrum eine Politik weiß' Wohlgerüchte dringend ans Herz legte. Gegen die sogenannte lex Kvicala sprach insbesondere v. Plener in schärfer Weise, indem er dieselbe als den Ausdruck unverhüllter Feindseligkeit gegen die Deutschen, des gehässigsten nationalen Chauvinismus u. s. w. bezeichnete. Der Commissionsvorstand schloß seine Erwiderung auf die gegen den Commissionsontrakt (sozialistische Trennung der Bezirke) vorgebrachten Einwürfe mit der potentiellen Sicherung, daß stets Hunderttausende schwäbischer Söhne bereit seien würden, die Freiheit der schwäbischen Nation zu wahren und zu verteidigen. Stürme des Applauses rief auch die Rede des Stothalters Baron Kraus im Centrum und auf des Rechten hervor, der die Behauptung zurückwies, daß die Regierung eine Politik der Vergewaltigung verfolge und die Verständigung der Nationalitäten als Ziel und Ausgangspunkt für eine jede österreichische Regierung bezeichne, die Eintracht der Nationalitäten für eine Staatswürdigkeit erklärte und einstinctiv davor warnte, an den Grundfesten des Staates zu rütteln, und die Herren auf der Linken aufforderte, den Weg des einträchtigen Zusammengehens, der Verständigung der beiden Volksstämme zu betreten. Im Einverständnis auf eine vom Abg. Dr. Bartenstorff bei Begründung des Antrags auf Erweiterung des Landesdeputatrat ihm gegenüber zum Ausdruck gebrachte Wohlwollensabgabe sagte schließlich der Stothalter: „Ich bin auch verjüngungstreu, und gerade deshalb, weil ich es bin, sage ich, daß ich von Ihrer Seite nicht erwartet hätte, daß Sie mir nur deshalb das Vertrauen entziehen, weil ich mir als Stothalter nicht bekommen lasse, Politik auf eigene Faust zu machen und eine Nebenregierung zu etablieren.“ Das Schriftstück des Herren Antrages stand übrigens schon vor dieser großen Debatte fest, da Ablehnung desselben war schon vorher sicher, und so kam denn auch das Ergebnis der auf Antrag von deutscher Seite durch Ramenkauft vorgenommenen Abstimmung nicht überraschend. Die Ablehnung erfolgte mit 141 gegen 66 Stimmen, nämlich mit jenen der Abgeordneten des Großgrundbesitzers und der Tschekken gegen jene der

deutsch-liberalen Abgeordneten. Erst um 4.10 Uhr Abends war diese dramatisch belebte Sitzung zu Ende. — In der heutigen Landtagssitzung begründete der Abg. Kvicala den von ihm eingebrochenen Antrag, die sogenannte lex Kvicala, wonach in gewiss sprachigen Gemeinden in die Volksschulen nur solche Kinder aufgenommen werden sollen, welche der Unterrichtssprache mächtig sind, in 1 stündiger Reise. Er antwortete bestig auf die gestern gegen seinen Antrag vorgebrachten Einwendungen, stellte den Antrag als ein Maister der Wohlgerüchte hin und bezeichnete den deutschen Schulverein als unerlässlichen Germanisator. Das Centrum sollte ihm selbstverständlich förmlichen Beifall, doch ist dasselbe keineswegs angenehm berührt durch den Gegenzug, als welchen sich der vom Grafen Heinrich Clem Martinum gestern eingebrochene, von sämmtlichen Abgeordneten des Großgrundbesitzes unterzeichnete Antrag präsentierte, nach welchem die Regierung zur Eintritts-Einführung der zweiten Landessprache als obligaten Lehrgegenstand an den Mittelschulen in Böhmen. Uebrigens wird in der heutigen Landtagssitzung, welche nur noch wenigen Tagen zählt, wieder der Antrag Clem, nach der lex Kvicala mehr ihre meritotische Erledigung finden. — In der heutigen Landtagssitzung, welche nahezu 8 Stunden dauerte, wurden die bereits mitgebrachten Anträge, betreffend die Regelung der Wasserwirtschaft in Böhmen und Regulierung der Flüsse des Landes, ferner die Ausdehnung des Wahlrechtes für den Landtag auf die Fünfstaatenmänner angenommen. — Morgen findet die Budgetdebatte statt. Der Bericht der Budgetcommission über den Landesvoranschlag für das Jahr 1885 weist einen Gesamtaufwand von 8.645.419 Fl. (um 7.952.412 Fl. mehr, als der genannte Voranschlag für das Jahr 1884) und an Gesamteinzahnung den Betrag von 7.816.659 Fl. aus, wosich ein unbedeckter Abgang von 7.863.760 Fl. ergibt, der durch einen Zuschlag von 30 Kr. zu jedem Gulden des Staates reichen, welcher überhaupt für ihren Aufenthalt in Italien mit großer Freigabe fortgeht. Derselbe soll 300.000 lire gelöst haben. Vorst sich die färmliche Familie einschaffte, bezog sie sich nach Neapel, um sich von ihrem Protector, dem Minister des Neuherrn, Rancini, zu verabschieden, welcher sie ebenfalls in der letzten Audienz freigiebig verabschiedete. Jetzt, nach der Heimkehr der „Prinzen von Asch“ gelangen sehr unwillkommene Nachrichten über die färmliche Familie nach Italien. Die Sultane sind keine Sultane mehr, die Gemahlin ist eine gewöhnliche Adelsteuer. Die anablativen Generalen, Diplomaten u. s. w. des Gefolges stellen sich als Hirten oder etwas Leidloses heraus. Das Schlimmste bei diesem jammerlichen Schwindel aber ist, daß das anständige Amt nicht allein die Wahrheit gesucht, sondern auch das Ausstellungskomitee in Taranto derjenigen unterrichtet haben soll. Um für Asch Reklame zu machen, blieb das Comité bei der Mystification. Die Regierung aber hat nichts, um die elende Poje zu verhindern. Im Gegenteil geschah nicht ein Mal etwas, um das Erscheinen dieser vulgären Schwindler bei Hofe zu unterstreichen. Wie sich schon bemerkte, empfing und bescheinigte Rancini diejenigen noch vor der Eintrittszeit. Wo bleibt da die Würde einer Regierung, wo die Gewissenshaftigkeit, wenn auf diese abenteuerliche Weise das Geld der armen Steuerzahler vergeben wird? Die Presse ist empört über den ganzen Vorhang, den man jetzt der Societas geografica, welche die Reise der färmlichen Prinzen angeblich zuerst veranlaßt haben soll, in die Schuhe schobt. Der Minister des Neuherrn, Rancini, welcher die größten Persönlichkeiten unter seinen Schülern genommen hatte, spielt dabei eine sehr lächerliche Figur. Das Publicum hat Grund, über die Comödie, in welche man sogar den König hineingezogen hat, entzückt zu sein.

London, 16. October. (Tel.) Der Senat sprach heute auf den Antrag des Grafen v. S. Waller den Truppen in Tonkin und den Generalen Brüder de l'Isle und Régis, sowie den Admiralen Courbet und Lespès einstimmig seine Sympathie und dankbare Anerkennung aus. — In der Deputirtenkammer bestätigten Delafosse und Raoul Duval von den Rechten eine Interpellation über China. Lockroy (radical) eine solche über die auswärtige Politik der Regierung an. Die Kammer beschloß, über beide Interpellationen bei Gelegenheit der Beratung über die Creditförderung für Tonking zu verhandeln. — In der Budgetcommission erklärte der Commissarpräsident Jules Ferry jede neue Herabsetzung des Kriegs- und des Marinebudgets für unmöglich. Ferry sprach sich jedoch für die Vorlage des Finanzministers wegen Herstellung des Budgetgleichgewichts aus. Die Commission lehnte gleichwohl auch heute die Vorlage Lockroy's ab. — Einem Telegramm des „Tempo“ aus Hanoi von heute folge, daß die chinesische Armee vollständig aufgestellt, dieselbe habe ihre Toden und Verwundeten auf dem Gesichtsdecke zurückgelassen, und sehr bedeutende Verluste an Lebensmitteln seien in die Hände der französischen Truppen gefallen. Der Oberbefehlshaber und viele Mandarinen seien getötet. Das Böter hat sich plötzlich abgeführt und sei den weiteren Operationen sehr günstig. — Der „Tempo“ und andere Journals fordern die Regierung auf, seine Zeit zu verlieren und nötigenfalls neue Verhandlungen nach Tonkin und Formosa zu schicken, um aus den jüngsten Siegesreihen Gedanken den möglichen Vortheil zu ziehen und China zu zwingen, um Frieden zu bitten. — Nach einer Debatte der „Agence Havas“ aus Hanoi von heute hätte es den Anschein, als wären weitere chinesische Truppen in Tonkin eingedrungen.

Brüssel, 16. October. Ein Privattelegramm der „*W. B. B.*“ mittheilt, daß der Präsident des Local Government Board, Sir Charles Dilke, gestern in Manchester eine kurze Rede gegen das Oberhaus, welches er für die Unselbständigkeit in Irland verantwortlich mache. Eine vorjährige Verwerfung der Wahlreform billigte die Freiheit, was soll mit dem Oberhaus geschehen, während sie machen. Es werde sich handeln um Reform oder Demolition; aber es sei bekanntlich gesellschaftlich alte Häuser einer durchgreifenden Ausbebung zu unterziehen. Dilke missbilligte jedes weitere Compromiß; die Regierung sei bereits zu weit gegangen. Der Conflict, den das Oberhaus provoziert, könne nur zu dessen Niederholung enden.

Liverpool, 16. October. Bei der Ankunft des gestern Abends aus Philadelphia hier eingetroffenen Dampfers „Lord Clive“ wurde von der Polizei ein ungarnischer Passagier verhaftet, welcher die Dynamit in seinem Gepäck mit sich führte.

Der bisher erschienene Beginn zeigt eine vorzügliche, in Druck und Abbildungen praktisch verwendbare Ausstattung des Werkes und wir können die darin enthaltenen Inhaltsprobe in der Vollständigkeit und glänzenden Solidität ihrer Darstellung den Lesern warnen. Da demselben Grade, wie die deutsche Nation anfängt, sich mit der Geschichte ihrer Gegenwart zu beschäftigen, wird es geben, daß dieses neue Interesse und Wissen mit dem gesammten Unterbau der allgemeinen Geschichte spezieller in Zusammenhang tritt, denn es ist nicht allein das Bedürfnis des Tages, es sind die Geschichte und Völkerbewegungen der Vergangenheit, welche die Erwachsenen der Gegenwart erklären. O. B.

— In München hielt die historische Commission bei der Akademie der Wissenschaften ihre vierjährige (25) Sitzungsversammlung. Auf den Verhandlungen ergab sich, daß für alle Unternehmungen die Arbeiten in ununterbrochenem Fortgang sind. In den Buchhandel kamen folgende neue Publikationen der Commission: Brief des Pfalzgrafen Johann Casimir mit verwandten Schriften, von Friedrich v. Bezzold Band 2; Jahrbücher der deutschen Geschichte der Kaiser Konrad's II. Ihren Fortgang. Die von Prof. Breitkopf herausgegebene Sammlung der Südböhmischen erhält eine wertvolle Vereicherung. Mit dem Druck fast vollendet 19. Bande beginnen die Jahrbücher der Kaiser Chroniken in der Bearbeitung von Dr. Koppmann. Die Jahrbücher werden im Laufe des Jahres durch den Schlußband der Jahrbücher der Kaiser Konrad's II. bearbeitet von Prof. Breitkopf, vervollständigt. Mit den Jahrbüchern Heinrich's IV. und Heinrich's V. Prof. Meyer von Knau aus Zürich mit den Jahrbüchern Kaiser Friedrich's II. Hofrat Prof. Winkelmann zu Heidelberg beschäftigt. Die vom Klosterpropst Leben v. Biberstein und Prof. Meyers redigierte allgemeine deutsche Chronik nimmt ihren regelmäßigen Fortgang. Die Beiträge „Fortschritte zur deutschen Geschichte“ wird unter der Redaktion von Walz, der Prof. Meyers und Dümmler in der bisherigen Weise fortgeführt. Die Arbeiten für die Wittelsbacher Correspondenzen sind durch Prof. Bezzold, Dr. v. Druffel und Dr. Stiege thauschlich gefördert worden. Die auf Anregung des Geh. Rathes v. Löber für die Geschichte Kaiser Ludwig's des Frommen in Rom, namentlich im vatikanischen Archiv begonnenen Arbeiten sollen im nächsten Winter zum Abschluß gelangen. Dem Dr. Anton Specht

Königreiche Italien vorkommen können. Es ist dies ein Decret des Präfekten der Provinz Rom, durch welches, nach Vermehrung des Provinzialrates, die von dem päpstlichen Leibarzt Dr. Cicerelli und den päpstlichen Ingenieur Mammi in Namen und Auftrag des Papstes angebrachte Bewilligung zur Errichtung eines päpstlichen Cholerahospitals unter den üblichen sanitätspolizeilichen Vorbedingungen ertheilt wird. Es ist dies der erste Fall, daß der Papst die Kompetenz der italienischen Regierung zu politischen Amtshandlungen in der Stadt Rom und die Beschränkung seiner Souveränität auf den Vatican erkannt hat.

— Ueber eine politische Mystification schreibt man dem „*W. B. B.*“ folgendes: Die italienische Presse ist entrüstet über eine kolossale Mystification, welche sich an der Turiner Ausstellung zugestanden hat. Während der beiden ersten Monate sah man auf der Ausstellung einen ottomanischen Sultan und dessen Gemahlin nebst Gefolge, welche eine Ehrenwache von Gardeinfanteri hielten. Es hieß, daß diese färmlichen Persönlichkeiten aus dem italienischen Colonialgebiete von Asch am rothen Meer stammen. Dieselben wurden färmlich behandelt und man betrachtete es als eine besondere Gunst, daß sie sich auf der Ausstellung als Wertvolligkeit zeigen ließen. Allerdings gab es auch schon damals Zweifel, welche die Eigenschaft als Sultan unverträglich fanden mit der Thronrede, daß sich derjenige mit seiner Familie auf der Ausstellung fehren ließ. Man schwieg jedoch, als man hörte, daß die angeblichen schwarzen Fürstlichkeiten an den Hof geladen wurden und daß sie König Humbert als neuen Königreich reich beschworen. Bei ihrer Rückkehr nach Asch ließ man sie in einem Saloonwagen auf Kosten des Staates reisen, welcher überhaupt für ihren Aufenthalt in Italien mit großer Freigabe fortgeht. Derselbe soll 300.000 lire gelöst haben. Vorst sich die färmliche Familie einschaffte, bezog sie sich nach Neapel, um sich von ihrem Protector, dem Minister des Neuherrn, Rancini, zu verabschieden, welcher sie ebenfalls in der letzten Audienz freigiebig verabschiedete. Jetzt, nach der Heimkehr der „Prinzen von Asch“, gelangen sehr unwillkommene Nachrichten über die färmliche Familie nach Italien. Die Sultane sind keine Sultane mehr, die Gemahlin ist eine gewöhnliche Adelsteuer. Die anablativen Generalen, Diplomaten u. s. w. des Gefolges stellen sich als Hirten oder etwas Leidloses heraus. Das Schlimmste bei diesem jammerlichen Schwindel aber ist, daß das anständige Amt nicht allein die Wahrheit gesucht, sondern auch das Ausstellungskomitee in Taranto derjenigen unterrichtet haben soll. Um für Asch Reklame zu machen, blieb das Comité bei der Mystification. Die Regierung aber hat nichts, um die elende Poje zu verhindern. Im Gegenteil geschah nicht ein Mal etwas, um das Erscheinen dieser vulgären Schwindler bei Hofe zu unterstreichen. Wie sich schon bemerkte, empfing und bescheinigte Rancini diejenigen noch vor der Eintrittszeit. Wo bleibt da die Würde einer Regierung, wo die Gewissenshaftigkeit, wenn auf diese abenteuerliche Weise das Geld der armen Steuerzahler vergeben wird? Die Presse ist empört über den ganzen Vorhang, den man jetzt der Societas geografica, welche die Reise der färmlichen Prinzen angeblich zuerst veranlaßt haben soll, in die Schuhe schobt. Der Minister des Neuherrn, Rancini, welcher die größten Persönlichkeiten unter seinen Schülern genommen hatte, spielt dabei eine sehr lächerliche Figur. Das Publicum hat Grund, über die Comödie, in welche man sogar den König hineingezogen hat, entzückt zu sein.

London, 16. October. Wie ein Privattelegramm der „*W. B. B.*“ mittheilt, hielt der Präsident des Local Government Board, Sir Charles Dilke, gestern in Manchester eine kurze Rede gegen das Oberhaus, welches er für die Unselbständigkeit in Irland verantwortlich mache. Eine vorjährige Verwerfung der Wahlreform billigte die Freiheit, was soll mit dem Oberhaus geschehen, während sie machen. Es werde sich handeln um Reform oder Demolition; aber es sei bekanntlich gesellschaftlich alte Häuser einer durchgreifenden Ausbebung zu unterziehen. Dilke missbilligte jedes weitere Compromiß; die Regierung sei bereits zu weit gegangen. Der Conflict, den das Oberhaus provoziert, könne nur zu dessen Niederholung enden.

— In München hielt die historische Commission bei der Akademie der Wissenschaften ihre vierjährige (25) Sitzungsversammlung. Auf den Verhandlungen ergab sich, daß für alle Unternehmungen die Arbeiten in ununterbrochenem Fortgang sind. In den Buchhandel kamen folgende neue Publikationen der Commission: Brief des Pfalzgrafen Johann Casimir mit verwandten Schriften, von Friedrich v. Bezzold Band 2; Jahrbücher der deutschen Geschichte der Kaiser Konrad's II. Von Harry Brehl, Band 2; Forschungen zur deutschen Geschichte, Band 24; Allgemeine deutsche Biographie, Bef. 86—96. Die Geschichte der Wissenschaften in Deutschland geht ihrer Vollendung entgegen. Der Druck der Geschichte der deutschen Historiographie, bearbeitet von Professor v. Wegeler, ist nach langer Unterbrechung wieder aufgenommen worden. In dem Nachlaß Roderich's v. Stämpfli hat

St. Petersburg, 16. October. (Tel.) Das Ministerium der Volksaufklärung macht bekannt, daß die von dem „Kiewlai“ mitgetheilte teilweise Auflösung der Kiewischen Studenten zu anderen Universitäten durch die jüngst in dem „Regierungsbüro“ im Be- triß der Kiewischen Universität veröffentlichte Ver- fügung als unzulässig angesehen sei.

### Dresdner Nachrichten

vom 17. October.

Aus dem Polizeibericht. In der Antonstadt wurde gestern Nachmittag ein Arbeiter von zwei Ge- noßen verwöhnt mit Schaufeln geschlagen, daß er einen Atembruch und wahrscheinlich auch innere Verletzungen erlitten. Man brachte den Mann, welcher nicht zu sprechen vermochte, in die Diaconissenanstalt, die beiden anderen wurden verhaftet.

— 2. In der unter dem Vortheile des geh. Rathaus- Aukrann gestern Abends abgehaltenen 34. öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. a. für den mittelst Schreibens anher gelangten zweiten Theil des Berichtes über die Gemeindevorwaltung der Stadt Berlin in den Jahren 1877/81 zu Protokoll gebracht. Ein Rathäuschenmelde die Annahme der Wahl zum Bürgermeister seitens des bisherigen Stadtrathen Königlich und die mittelst Verordnung vom 14. d. erfolgte Verhandlung derselben seitens der königl. Kreishauptmannschaft. Im Zusammenhange hiermit stand das Gesetz mehrerer Stadtrathen um Auftrufung in die nächsthöhere Rathäuschen, welches an den für die Bürgermeisterwahl u. s. w. bestandenen Ausdruck abgegeben wurde. Einer briefschriftlichen Mitteilung des Stadtrathen Seminaroberlehrers Dr. Blochwitz folge hat das königl. Cultusministerium seiner Wahl zum un- bejubelten Stadtrathen aus rein formellen Gründen die Genehmigung nicht zu ertheilen vermocht, und wird der Rathausausschuss anderweitige Vorschläge zu machen haben. Von besonderem Interesse war das Rathäuschenmelde, daß sich die zum Zwecke der Vergleichung der bezüglich des 1884er Haushaltplanes zwischen beiden Collegien entstandenen Finanzverschiedenheiten niedriggesteckt gemäßigte Deputation beider Collegien in dem Vorschlag gezeigt habe, den zweiten Termin der Gemeindeanträgen nach 7½ Pf. auf 100 M. des Grundwertes und nach 2½ Pf. auf 100 M. des Mietzinses zu erhöhen, die sonst noch bestehenden Differenzpunkte seien umgesetzt aber zur Entscheidung der königl. Kreishauptmannschaft zu bringen. Es wird zur Be- schlußfassung hierüber Montag, den 20. d. Abends 6 Uhr, abermals eine gemeinschaftliche Versammlung des Rathes und der Stadtverordneten stattfinden. Nach Eintreten in die Tagessitzung bewilligte das Collegium zunächst ein weiteres Berechnungsgeld von 2000 M. behende Annahme von Hilfsarbeiten zur Errichtung des Krankenhausverstärkungsbaus (Ref. Stadtrath Wagner) und trat weiter der Rathäuschen bezüglich mehrerer Einrichtungen im Wasserwerke bei (Ref. Stadtrath Hollstein). Nach Beiritt zur Rathäuschen über Antragstellung weiterer 45 Gaszähler zur Verleihung an Private und Zustimmung der 1881er Rechnung über die Dienstbotenkosten (Ref. Stadtrath Kluge) fand eine längere Debatte über den auf Verbesserung der Beleuchtung in der Friedhofstraße gerichteten Aus- schußantrag (Ref. Stadtrath Niedrich) statt. Der Antrag, welcher von den Stadtrathen Leyk, Lingke und Franz rücksichtlich des Vorschlags auf Verweichung der Samme aus des Arbeitsaufsichts des Gasabteilens bekämpft, von den Stadtrathen Hartwig und Gerth-Noritzky aber vertheidigt wurde, fand mit 30 gegen 19 Stimmen in folgender Fassung Annahme:

Die Rathäuschenabschaffung, jedoch zur Verbesserung der Beleuchtung derselbe M. ab Pf. aus den Betriebs- haushalt der Wasserleitung zu bewilligen.

Zur Verbesserung der Beleuchtung auf der Straße der Striezelstraße zwischen der Stephanien- und der Neißigerstraße wurden unter Ablehnung der Rathäuschen vorlage die postulierten 681 M. zu Lasten des Reservestands der Gasabteilen bewilligt (Ref. Stadtrath Niedrich). Die Verordnung der königl. Kreishauptmannschaft vom 15. Juli d. J., mittelst deren die Stadtverordneten zu schnellerer Entscheidung mehrerer noch nicht bestandener Positionen des Haushaltplanes, sowie der Rathäuschen vorlage vom 21. December vor. J. aufgefordert werden, welche die Begründung einer 4. Oberzollstelle im Stadtfrankenhause zum Gegenstand hat, bildet den Gegenstand einer gebrochenen Auschußvorlage (Ref. Stadtrath Gerth-Noritzky). Dieselbe gipfelte in folgenden Anträgen:

1) Zum Besatz des Rechtsfestigung des diesseitigen Colle- giums den gegenwärtigen Bericht unter Zugriffnahme auf

in München wurde für seine Arbeit über die Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland von den ältesten Zeiten bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts ein Preis von 4000 M. zuerkannt. Die Arbeit wird demnächst veröffentlicht.

Astronomie. Die Anwendung der Photographie zu astronomischen Zwecken erzielt jetzt mehr und mehr nützliche Erfolge durch Aufnahme von sehr lichtschwachen Gegenständen. Es wurden bereits wiederholt Kometenartweise in Photographien zur Aufzeichnung gebracht, und in neuester Zeit hat A. Belopolsky, Astronom an der Sternwarte zu Moskau, telestrophische Sterne bis zu 10. Größe nach einer Stunde Exposition in einem Photoheliographen mit Uhrwerk im photographischen Bilde sichtbar erhalten. Nach Einweitung in einer Viertelstunde Zeit wurde ein deutliches Bild des Nebels in der Andromeda erlangt. Es werden diese Aufnahmen der Hinterne und Sternnebel den Fortschritten in der Stellarastronomie wesentliche Dienste leisten. — Der Komet Wolf, welcher nach den Berechnungen von S. C. Chandler jun. in Boston, U. S., am 18. November in sein Perihel gelangt, eine elliptische Bahn und darin 2429 Tage Umlaufzeit hat (Sc. Obs. Intern. Cir. No. 11), ist noch ein telestrophischer und nimmt, nach den Berechnungen von A. Krüger, Director der Sternwarte in Kiel, gestützt auf Mittheilungen von Beobachtungs- ergebnissen aus Straßburg und Dresden (von B. Engelhardt), jetzt seinen Lauf noch im Vergleich, höchst neben dem Füllhorn vorüber, und schreitet auf.

die in denselben enthaltenen Ausführungen an die königl. Kreishauptmannschaft gelangen zu lassen.  
2) die königl. Kreishauptmannschaft zu erhalten, den Rat der Stadt Dresden endlich anzuhören, den Haushaltspaus für 1885 eine weitere Verzug und Überhaupt fürgängig die Haushaltspaus für das folgende Jahr mit allen dazu gehörigen Materialien vollständig bis spätestens zum 15. September jeden Jahres an das Stadtreichs- netzcollegium gelangen zu lassen.

Vicevorsteher Matthäi wendete sich unter viel- seitigem Beifall namentlich gegen den zweiten Antrag, da er durch verspätete diesseitige Erledigung des vor- jährigen Hauses veranlaßte Verzögern des Haushalt- planes seitens des Rathes völlig gerechtfertigt findet und ein Antrag zu einer Beschwerde umso weniger vorliege, als diesbezüglich noch nicht einmal beschlossen worden sei, den Stadtrath um beschleunigte Vorlegung des 1885er Haushaltplanes zu ersuchen. Mit dem zweiten Theile dieses Antrags 2 wurde man aber gut zu einer Preisgebung der hochzuhaltenden Gemeindeaufnahme gelangen. Stadtrath Böhlenberg, welcher dem Vorredner im Besonderen beirte, befürwortete einen andern Antrag, wonach der Vorlesung erwähnt werden sollte, zur Rechtfertigung des Collegiums und bezüglich des Finanzausgleiches die königl. Kreishauptmannschaft von dem wesentlichen Inhalte des vorliegenden Berichtes in Kenntnis zu setzen, sowie den Rath dringend zu erzählen, den 1885er Haushaltplan ohne jeden weiteren Verzug einzubringen und in Zukunft den Haushaltplan bis spätestens Mitte September des vor- herigen Jahres an das Collegium gelangen zu lassen. Nachdem der Vorsteher noch auf die schwierige Aus- führung des ersten Theiles des Böhlenbergschen Antrages für den Vorstand aufmerksam gemacht hatte, und die Stadtrath Hartwig, Lingke, Ziegler unter Be- tonung der Annahme des angebotenen Friedens, sowie der Referent ihren Standpunkt bezüglich der ver- schiedenen Anträge erläutert hatten, hand ein Antrag auf Schlüß der Debatte gegen 5 Stimmen die Zustimmung des Collegiums. In der Abstimmung wurde Antrag 1 des Finanzausgleiches mit 40 gegen 9 Stimmen angenommen, Antrag 2 dagegen mit 34 gegen 15 Stimmen abgelehnt und dafür der Antrag Böhlenberg, sowohl er sich auf die Vorlegung des Haushaltplanes bezieht, gegen 1 Stimme zum Verlust er- hoben. Bezüglich der Trotzregulierung in der Fried- straße wurde die Rathäuschen vorlage in der beantragten Form abgelehnt, doch die Summe von 233 M. zur Ausführung der in Frage stehenden Arbeiten bemüht (Ref. Stadtrath Anders). Der Rathäuschenantrag auf Zu- rückzahlung von 3962 M. welche vor längeren Jahren zu den Kosten der Absturzstiftung einer Thürkette der Bürgerstraße von einem bishen Privaten vornehmweise zur Stadtkasse eingezahlt worden sind, fand keine Zustimmung (Ref. Stadtrath Dr. Blochwitz). Die Summe von 4798 M. wurde für Festigung des Fußweges vor dem neuen Schulhaus an der Sedanstraße ausgeworfen (Ref. Stadtrath Göte). Nachdem erfolgte die Justification der 1882/83er Rechnungen über die Commissargrundstücke, sowie die nachträgliche Bewilligung eines bei baulichen Herstellungen in mehreren städtischen Grundstücken entstandenen Mehrzuwandes von 566 M. bez. 652 M. (Ref. Stadtrath Göte). Zum Schluß erklärte das Collegium unter Kenntnahme von einer Rathäuschenrechnung einen bei Prüfung der 1883er Rechnung über die Hauptpoststelle gefestigten Antrag für erledigt (Ref. Stadtrath Dr. Christoph). Der zur Befreiung an der nächsten Montag erfolgenden feierlichen Einweihung des Bürgermeisters gewählten Deputation gehörten seitens des Collegiums der Vor- steher bez. Vicevorsteher und die Stadtrath. Lüttich und Lüttich am. Der gegen 3/10 Uhr beendigten öffentlichen Sitzung folgte noch eine kurze vertrauliche Beratung.

3. Auf den gestrigen Tag hat der Dresdner Reit- verein alle Berechtigung, mit großer Besiedlung verbindlich zu erklären.

Zur Verbelebung der Beleuchtung auf der Straße der Striezelstraße zwischen der Stephanien- und der Neißigerstraße wurden unter Ablehnung der Rathäuschen vorlage die postulierten 681 M. zu Lasten des Reservestands der Gasabteilen bewilligt (Ref. Stadtrath Niedrich). Die Verordnung der königl. Kreishauptmannschaft vom 15. Juli d. J., mittelst deren die Stadtverordneten zu schnellerer Entscheidung mehrerer noch nicht bestandener Positionen des Haushaltplanes, sowie der Rathäuschen vorlage vom 21. December vor. J. aufgefordert werden, welche die Begründung einer 4. Oberzollstelle im Stadtfrankenhause zum Gegenstand hat, bildet den Gegenstand einer gebrochenen Auschußvorlage (Ref. Stadtrath Gerth-Noritzky). Dieselbe gipfelte in folgenden Anträgen:

1) Zum Besatz des Rechtsfestigung des diesseitigen Colle-

giums den gegenwärtigen Bericht unter Zugriffnahme auf

die Generalleutnants Senfft v. Pilsach und Stadtkommandant v. Funke untergegen, am Start Major Höning vom Garderegiment, an der Woge der Brigadeabteilung Premierleutnant v. Garowitz-Wagen Stellung genommen, während Ihre Excellenz Frau Generalleutnant Senfft v. Pilsach den glücklichen Siegen den wertvollen Ehrenpreise — Rümpfocal, silberne Rosette, Leinwand, Lorabiner und prächtige Sportbilder — ausschändigte. Es hatte sich eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge an der Stadtseite aufgestellt, während das Sattelpferd mehr denn 30 Equipagen, eine große Anzahl Reiter und Reitinnen, vorwiegend aber Offiziere aller Waffengattungen, hierunter Se. Excellenz der Herr Staatsminister General der Cavallerie Graf v. Fabrice, die Obersten v. Höbel und v. Roitzsch mit ihren Damen u. Hälften. Das Musikkorps des Garderegiments führte die Zwischenpauken auf das Angenommen aus. Die einzelnen Reiter waren stark und trefflich bestreit, die Reiter legten angesichts einer solchen Zuschauermenge ihr bestes Können ein und schienen ohne Unfall heim. Der Verlauf war folgender:

1. Die leichte Steeple-chase für Pferde im Besitz von Rittern und von Soldaten zu reiten, wie 12 Anmeldungen von Rittern auf das 2000 m lange Feld v. 1. Secondi. Frei- den v. Gaul, 12. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 2. Premiell. v. Saale, 17. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 3. Secondi. v. Salza, 17. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 4. Secondi. v. Salza, 17. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 5. Secondi. v. Salza, 17. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 6. Secondi. v. Salza, 17. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 7. Secondi. v. Salza, 17. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 8. Secondi. v. Salza, 17. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 9. Secondi. v. Salza, 17. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 10. Secondi. v. Salza, 17. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 11. Secondi. v. Salza, 17. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 12. Secondi. v. Salza, 17. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal".

11. Das Friedrichshäder Jagdrennen für Pferde im Besitz von Rittern und von Soldaten zu reiten, Sieger auf öffentlichen Rennen ausgeschlossen, bzw. in Rennen verlassene Pferde im Start, Secondi. v. Ompfach, 18. Uf. Reg. hatte sich zum Beginn des Rennens gemeldet und zahlte doppelten Gulden. 1) Secondi. v. Salza, 17. Uf. Reg. mit der dr. Stute "Sissi". 2) Secondi. v. Wallau, 17. Uf. Reg. mit dem schmalen Wallau "Apolo". 3) Secondi. v. Schorten, 18. Uf. Reg. mit der schmalen Stute "Hofhanna". 4) Secondi. v. Wallau "Felsch". 18. Uf. Reg. mit dem schmalen Wallau "Hofhans". 5) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 6) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 7) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 8) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 9) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 10) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 11) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 12) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal".

12. Das Friederichshäder Jagdrennen für Pferde im Besitz von Rittern und von Soldaten zu reiten, Sieger auf öffentlichen Rennen ausgeschlossen, bzw. in Rennen verlassene Pferde im Start, Secondi. v. Ompfach, 18. Uf. Reg. hatte sich zum Beginn des Rennens gemeldet und zahlte doppelten Gulden. 1) Secondi. v. Salza, 17. Uf. Reg. mit der dr. Stute "Sissi". 2) Secondi. v. Wallau, 17. Uf. Reg. mit dem schmalen Wallau "Apolo". 3) Secondi. v. Wallau, 17. Uf. Reg. mit der schmalen Stute "Hofhanna". 4) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 5) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 6) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 7) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 8) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 9) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 10) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 11) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 12) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal".

13. Die schwere Steeple-chase für Pferde im Besitz von Rittern und von Soldaten zu reiten, Sieger auf öffentlichen Rennen ausgeschlossen, bzw. in Rennen verlassene Pferde im Start, Secondi. v. Ompfach, 18. Uf. Reg. hatte sich zum Beginn des Rennens gemeldet und zahlte doppelten Gulden. 1) Secondi. v. Salza, 17. Uf. Reg. mit der dr. Stute "Sissi". 2) Secondi. v. Wallau, 17. Uf. Reg. mit dem schmalen Wallau "Apolo". 3) Secondi. v. Wallau, 17. Uf. Reg. mit der schmalen Stute "Hofhanna". 4) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 5) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 6) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 7) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 8) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 9) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 10) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 11) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 12) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal".

14. Die schwere Steeple-chase für Pferde im Besitz von Rittern und von Soldaten zu reiten, Sieger auf öffentlichen Rennen ausgeschlossen, bzw. in Rennen verlassene Pferde im Start, Secondi. v. Ompfach, 18. Uf. Reg. hatte sich zum Beginn des Rennens gemeldet und zahlte doppelten Gulden. 1) Secondi. v. Salza, 17. Uf. Reg. mit der dr. Stute "Sissi". 2) Secondi. v. Wallau, 17. Uf. Reg. mit dem schmalen Wallau "Apolo". 3) Secondi. v. Wallau, 17. Uf. Reg. mit der schmalen Stute "Hofhanna". 4) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 5) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 6) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 7) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 8) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 9) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 10) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 11) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 12) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal".

15. Die schwere Steeple-chase für Pferde im Besitz von Rittern und von Soldaten zu reiten, Sieger auf öffentlichen Rennen ausgeschlossen, bzw. in Rennen verlassene Pferde im Start, Secondi. v. Ompfach, 18. Uf. Reg. hatte sich zum Beginn des Rennens gemeldet und zahlte doppelten Gulden. 1) Secondi. v. Salza, 17. Uf. Reg. mit der dr. Stute "Sissi". 2) Secondi. v. Wallau, 17. Uf. Reg. mit dem schmalen Wallau "Apolo". 3) Secondi. v. Wallau, 17. Uf. Reg. mit der schmalen Stute "Hofhanna". 4) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 5) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 6) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 7) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 8) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 9) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 10) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 11) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 12) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal".

16. Die schwere Steeple-chase für Pferde im Besitz von Rittern und von Soldaten zu reiten, Sieger auf öffentlichen Rennen ausgeschlossen, bzw. in Rennen verlassene Pferde im Start, Secondi. v. Ompfach, 18. Uf. Reg. hatte sich zum Beginn des Rennens gemeldet und zahlte doppelten Gulden. 1) Secondi. v. Salza, 17. Uf. Reg. mit der dr. Stute "Sissi". 2) Secondi. v. Wallau, 17. Uf. Reg. mit dem schmalen Wallau "Apolo". 3) Secondi. v. Wallau, 17. Uf. Reg. mit der schmalen Stute "Hofhanna". 4) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 5) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 6) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 7) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 8) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 9) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 10) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 11) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal". 12) Secondi. v. Wallau, 18. Uf. Reg. mit dem dr. Heugel "Der Wal".

17. Die schwere Steeple-chase für Pferde im Besitz von Rittern und von Soldaten zu reiten, Sieger auf öffentlichen Rennen ausgeschlossen, bzw. in Rennen verlassene Pferde im Start, Secondi. v. Ompfach, 18. Uf. Reg. hatte sich zum Beginn des Rennens gemeldet und zahlte doppelten Gulden. 1) Secondi. v. Salza, 17. Uf. Reg

# Königlich Serbische 5%ige amortisable Goldrente.

Anmeldungen auf diese am Sonnabend, den 18. ds. Mts. zum Course von 72½% zur Zeichnung aufliegende Anleihe im Betrage von Mark 32,216,000 — nehmen wir kostenfrei entgegen.

**Menz, Pekrun & Co.**

## Serbische 5% Gold-Anleihe.

Zeichnungen zum Subscriptionscourse von 72½%, nehmen wir spesenfrei entgegen.

**Koppel & Co.**

Schlossstrasse Nr. 19.

5187

## PROSPECTUS.

### 5prozentige Anleihe der Stadt Bucarest

im Nominalbetrage

von 16 000 000 Lei = 12 800 000 Mark Deutscher Reichswährung.

Die Stadt Bucarest ist durch Geley vom 11./25. Juni d. J. und durch Königliches Decret vom 14./26. Juni d. J. ermächtigt worden, besagtes Decret bei Kosten für ihre öffentlichen Gütern eine 5% Anleihe von Nom. Lei 16 000 000 = 12 800 000 Mark Deutscher Reichswährung aufzunehmen, welche längstens innerhalb 40 Jahren im Wege halbjährlicher Verlösung rückzahlbar ist und eine Special-Garantie durch die Banque Nationale erhielt. Die Obligationen dieser Anleihe werden nach Art. 6 dieses Gesetzes den örtlichen Gütern des Königreichs Rumänien gleichgestellt, sie werden als Gantion bei dem Staatskassen angenommen und gelten zu denjenigen Wertpapieren, zu deren Beleihung die „Caisse des Dépôts et Consignations“ und die „Banque Nationale de Roumanie“ berufen sind.

Die Obligationen werden ausgefertigt in 16 000 Städten zu 500 Lei = 400 Mark D. R. W. und 3200 Städten zu 2500 Lei = 2000 Mark D. R. W., sie werden mit 5% für's Jahr in halbjährlichen Terminen am 1./15. Mai und 1./15. November jedes Jahres verjährt. Die Auslösungen finden zu Bucarest am 1./15. März und 1./15. September jedes Jahres statt. Die gezogenen Nummern werden durch den „Moniteur officiel“ in Bucarest und durch den „Deutschen Reichs-Anzeiger“ in Berlin veröffentlicht. Die Zahlung der Güten, gegen Einlieferung der den Obligationen beigelegten Coupons, und die Zahlung des Nominal-Betrages der ausgelösten Obligationen, gegen Einlieferung der letzteren mit sämtlichen noch nicht fälligen Coupons, erfolgen zu den obigen Terminen (1./15. Mai und 1./15. November jedes Jahres) frei von allen Steuern, Gütern oder irgend welchen Abgaben.

in Rumänien in Lei bei der Staatsfazie in Bucarest und

in Banque Nationale de Roumanie, sowie deren Succursalen,

in Deutschland in Mark Deutscher Reichswährung

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin,

bei dem Bankhaus S. Bleichröder

W. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.

Fällige Coupons verjähren nach Ablauf von fünf Jahren, fällige Obligationen nach Ablauf von zehn Jahren vom Fälligkeitstermin an gerechnet. Jeder Obligation sind 40 halbjährliche Gütekoupons und ein Taler zur Beleihung der zweiten Serie von Gütekoupons beigelegt.

Die Erträge der öffentlichen Güter, welche durch das Gesetz vom 11./25. Juni d. J. als Special-Garantie für die gegenwärtige Anleihe überwiesen sind, betragen nach dem Budget für 1869/70 rund 4 000 000 Lei. Auf diese Güter hat vorweg Art. 1 135/60 als Ermäßigung für die 5%-Anleihe vom Jahre 1869 angeworben.

Das Budget der Stadt für das Rechnungsjahr 1869/70 schließt ab mit einer Überschuss von Lei 8 094 660 und mit einer Aufgabe von Lei 8 094 070,75, so dass ein Überschuss von Lei 40 620,75 verbleibt.

Bon den Einnahmen entfallen auf:

Indirekte Steuern einschließlich der Güte

Directe Steuern

Staatsanlagen

Postgebühren und Mieten einschließlich des Post-Abonnement

Verlauf von Eigentum, Straßennetzen, und von den zur Straßennetzweiterbildung angekauften Grundstücken

Gebäuden u. s. w.

Bon den Ausgaben auf:

Periodische Abgaben, Polizei, Strafverwaltung

öffentliche Arbeiten

Erschließung und Erhaltung

Vereins ausgeliehenen Gütern

Schulden (im einschließlich der Pensionen)

Der leistungsfähige Betrag von 2 816 660 Lei ist speziell bestimmt für nachstehende Anleihen:

a. für die 10% Los-Anleihe vom Jahre 1869 zum Betrage von 10 000 000 Lei mit einer Annuität von 1 135 000 Lei

b. für die 6% (über 8%) Anleihe vom Jahre 1862 zum Betrage von 15 000 000 Lei, mit einer Annuität von 710 000 Lei

c. für das 5% Darlehen der „Caisse des Dépôts et Consignations“ zum Betrage von 15 000 000 Lei, mit einer Annuität von 800 000 Lei

Über den Betrag dieser leistungsfähigen Anleihe hat die Stadt noch nicht völlig verfügt, bertheile ich ausschließlich für öffentliche Arbeiten, Wasserleitung, Kanalisation u. s. w. bestimmt.

Die Los-Anleihe vom Jahre 1869 wird spätestens im Jahre 1892, die Anleihe vom Jahre 1862 (15 000 000 Lei) wird spätestens im Jahre 1899 und das Darlehen der „Caisse des Dépôts et Consignations“ spätestens im Jahre 1899 getilgt sein.

Das unbedingliche Vermögen der Stadt Bucarest an Grundstücken, Gebäuden u. s. w. hat einen ungefährlichen Schlagschwert von 9 000 000 Lei.

Die Banque von Bucarest bestätigt, daß sämtliche im vorstehenden Prospectus aufgeführten Zahlen mit den Büchern und dem Budget der Stadt übereinstimmen.

Bucarest, im October 1864.

**Der Maire.**

(ges.) Nicolas Bleva.

(L. S.)

Die Subscription auf die im vorstehenden Prospectus bezeichneten 5% Obligationen der Bucarester Stadt-Anleihe findet am

**Montag, den 20. und Dienstag, den 21. October d. J.,**

in Bucarest bei der Banque Nationale de Roumanie, außerdem bei deren Succursalen in Jassy, Galatz, Braila, Craiova zu den von dieser Bank anzugebenden Bedingungen,

in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,

bei dem Bankhaus S. Bleichröder,

in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus M. A. von Rothschild & Söhne

bei jeder Stelle während der bei denselben üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen statt:

1) Die Subscription erfolgt auf Grund des zu diesem Prospekt gehörigen Anmeldeungs-Formulars, das bei den Subscriptionsstellen erhältlich ist. Eine jeden Anmeldestelle ist die Beliebigkeit vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schließen und nach ihrem Erreichen die Höhe des Betrages jeder Beuthaltung zu bestimmen.

2) Der Subscriptionspreis ist auf 90 Mark für je 100 Mark Nominal-Capital festgelegt.

Außer dem Preise hat der Subskribent die Gütekoupons zu 5 Prozent für's Jahr für den laufenden Gütekoupons wie üblich vom 1. November 1864 bis zum Tage der Abnahme der Güte zu vergüten.

3) Bei der Subscription muss eine Güte von fünf Prozent des Nominal-Betrages hinterlegt werden. Diese ist entweder in Baar, oder in solchen nach dem Lagerstabe zu veranklungen, welche die betreffende Subscriptions-Stelle als gültig erachtet wird.

4) Die Beuthaltung wird so bald wie möglich nach Schluss der Subscription erfolgen. In Falle die Beuthaltung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssige Güte unvergänglich zurückgegeben.

5) Die Abnahme der zugestellten Obligationen kann am 2. November ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Subskribent ist jedoch verpflichtet:

Ein Rüntgen des Nominal-Betrages der Stadt spätestens bis einschließlich 15. December d. J.

Bei Güte 1. Januar 1. J.

Bei Güte 2. Februar 1. J.

Nach vollständiger Abnahme wird die auf den zugestellten Betrag hinterlegte Güte verrechnet, bzw. zurückgegeben. Für jüngere Beträge unter 15 000 Mark ist keine successive Abnahme gestattet und sind solche bis zum 15. December d. J. ungetilgt zu regulieren.

6) Bis zur Beuthaltung der definitiven Titel werden für die 5%igen Obligationen Interimscheine ausgetragen, welche für die in Deutschland subskribierten Beträge von der Direction der Disconto-Gesellschaft und für die in Rumänien subskribierten Beträge von der Banque Nationale de Roumanie ausgestellt werden. Die von den deutschen Subscriptionsstellen auszuhändigenden Interimscheine und definitiven Titel der 5%igen Obligationen sind mit deutschem Reichsstempel versehen.

Berlin, Frankfurt a. M. im October 1864.

**Direction der Disconto-Gesellschaft. M. A. von Rothschild & Söhne. S. Bleichröder.**

Postgeschäftsstelle Nr. 41

Restaurant Englischer Garten.

**Whist. Natives Austern Holländer Austern**  
in frischester Pa. Qualität.

5183

Postgeschäftsstelle Nr. 41

Buchst. Abrechnung des noch zu amortisierenden Restencapitals der absteigenden mit 3200

69 Stück Stammaktien

unserer Gesellschaft zurückzuführen und werden vertragliche Offerten auf unter Compteire ertheilen.

Görlitzer Aktien-Brauerei.

**Es wird gesucht**

für eine geb. junge Dame, liebsten Temperrament, ausdrücklich, angenehmes Leibes-

und aus guter Familie Kaufmann bei einer eingetragenen Dame oder kleinen

kleiner Familie, welche sie sich möglichst

etwa nur gegen jenseit Station.

Bei Offerten erh. unter A. S. et c. Opfer. 5181

1330

A

Rudolf Mosse

Annonce-Bureau

DRESDEN

Almmarkt Nr. 4, L.

Opfer. 5181

SLUB



erwähnt werden, daß das Recht der über diesen Gegenstand mit den preußischen Eisenbahngesellschaften eingehüllten Unterhandlungen vor einer dichtsitzigen Entschließung abzuwarten sei. Die Kammer hat infolge dessen beschlossen, die Angelegenheit, wenn erforderlich, erst im nächsten Jahre wieder aufzunehmen.

Im Eisenbahnrath sind vom Präsidium der Kammer für die Periode vom 1. October 1884 bis 30. September 1887 das Kammermitglied Heinz Preumann als Deputierter wieder und das Kammermitglied Daniel Pöhl als Stellvertreter neu gewählt worden. Die Kammermitglieder sind damit einverstanden. 6) Die Sämtlichkeit des deutschen Handelsbezuges. Erteilung des Kammerbudgets bezüglich vorgehender Rentschätzungen zum Jahresbeitrage betreffend, ist daher beantragt worden, doch gegen eine Erhöhung des diesjährigen Beitragss von 500 M. Verhandlung eingesetzt, vielmehr die Summe die zu der letzten Rente als mindestens zu erzielend werden müsse. Hierzu demerte die Kammermitglied Bachwaldt-Großenhain, daß er vor der diesjährigen Mitgliedschaft beim deutschen Handelsbezuge einen wesentlichen Vortheil nicht anuerkennen vermöge und auch für später einen Antrag auf Rücktritt vorbehalte. 7) Am 18. August d. J. trat auf Anregung der Handels- und Gewerbezimmer zu Stettin in Dresden eine Konferenz der Präsidenten und Secretare der sächsischen Handels- und Gewerbezimmereien (mit Ausnahme von Leipzig, welche die Abstimmung folge zu leicht verhindert war) zusammen. Betrifft die Gegenstände der Beratung, die Stellungnahme der Kammer zu den Einführungswerken des Kaiserlicher Reichsverordnungsgezuges, beschloß man, die Bestrebungen der Industriellen in dieser Hinsicht zunächst durch Rath und Kultusministerium zu fordern. 8) Einem Besuch von mehreren Holzflossabfertigern, die Kürzung der gegenwärtig vorgeschriebenen wundhändigen Sonntagsruhe auf die Hälfte zu befürworten, hatte man in der Kommissionssitzung nicht Folge zu geben beschlossen, da man sich von dem Gewisse der vorbeschriebenen Gründe nicht sehr überzeugen könne. Das Kammermitglied Großenhain-Glaßkasten steht unter dem Ausdruck des Bedauerns über diesen Beschluss mit, daß die Präsidenten sich an den Kreislandtag wenden würden, um womöglich eine gleichmäßige Durchsetzung der geplanten Bestimmungen zu erzielen. — 9) Am 6. October hat der sächsische Generalsekretär sein 50jähriges Jubiläum gefeiert; das Präsidium der Kammer hat dazu bei dem Gelöschen mündlich und durch Überreichung einer flauschig ausgestalteten Urkunde seine Glückwünsche überbracht. Der an der gleichen Veranstaltung vom Gewerbevereine veranstaltete und am 20. September eröffnete Ausstellungstag für Handwerkskunst ist von der Handels- und Gewerbezimmerei die rechte Sympathie, und so weit in deren Fakten hand Sicherung und Unterstützung durch die Kammer zu Theil geworden. Präsident Pöhl konstatierte, daß es zu verbreitete und geistige Unternehmungen als in ersterlincher Weise gelungen zu bezeichnen sei und forderte die Kammermitglieder zur gemeinschaftlichen Beichte der Ausbildung nach Beendigung der Sitzung auf. Kammersekretär Stegner, als Mitglied des Ausstellungskomitees, sprach hieran seiner und des Generalsekretärs Dual für die thätige Förderung, welche das Unternehmen von Seite der Kammer erhalten, in warmen Worten aus. Der Auftretende des Präsidenten Pöhl sprach, wie wir erfahren, daß von allen anwesenden Kammermitgliedern, die sich zwar zu einem gemeinschaftlichen Mittagssmale im Ausstellungskommittee versammelt hatten, folge gegeben und die Ausstellung in allen ihren Theilen eingehend besichtigt worden. Nach Schluß des Regierungsvertrages begrüßte der Präsident Pöhl in kurzen Worten den nachdrücklichen Präßialtau und wünschte nunmehr daraus hin, daß die Kammer durch sparsame Bewilligung ihrer Mittel, nur in längeren Fristen durch Einflussnahme auf die Präßialtau erziehen in der Lage gewesen sei und voraussichtlich bleiben werde. Hieran wurde der Antrag.

Die Handels- und Gewerbezimmerei wolle beschließen, zu spätester Zeit die Tagesordnung eines weiteren Präsidialantrags auf Bildung eines Rentenfonds für die ständigen Beamten der Kammer durch Ablegung eines jährlichen Beitrags von 500 M. in Betracht zu nehmen, und zwar zum 1. Einkommensherabsteigerung, einem Zulage von 3 Pfennigen pro Werk des Steuerzahlers, welcher auf den in Spalte 4 des Einkommenssteuerzahlers eingetragenen Betrag des Einkommens aus Handel und Gewerbe entfällt, nach Abzug der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen auszurechnen und das Präsidium zu ermächtigen, die voraussichtlichen Einleitungen zu treffen.

ohne Debate und einstimmig angenommen. Als zweiten Punkt beschloß die Tagesordnung einen weiteren Präsidialantrag auf Bildung eines Rentenfonds für die ständigen Beamten der Kammer durch Ablegung eines jährlichen Beitrags von 500 M. in Betracht zu nehmen, und zwar zum 1. Einkommensherabsteigerung, einem Zulage von 3 Pfennigen pro Werk des Steuerzahlers, welcher auf den in Spalte 4 des Einkommenssteuerzahlers eingetragenen Betrag des Einkommens aus Handel und Gewerbe entfällt, nach Abzug der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen auszurechnen und das Präsidium zu ermächtigen, die voraussichtlichen Einleitungen zu treffen.

ohne Debate und einstimmig angenommen. Als dritten Punkt beschloß die Tagesordnung einen weiteren Präsidialantrag auf Bildung eines Rentenfonds für die ständigen Beamten der Kammer durch Ablegung eines jährlichen Beitrags von 500 M. in Betracht zu nehmen, und zwar zum 1. Einkommensherabsteigerung, einem Zulage von 3 Pfennigen pro Werk des Steuerzahlers, welcher auf den in Spalte 4 des Einkommenssteuerzahlers eingetragenen Betrag des Einkommens aus Handel und Gewerbe entfällt, nach Abzug der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen auszurechnen und das Präsidium zu ermächtigen, die voraussichtlichen Einleitungen zu treffen.

In Erwagung, daß zur Regulierung der Personalaufträge der ständigen Kammerbeamten die Mitwirkung der hohen Beamten zwar in Aussicht gestellt, zur Zeit aber noch nicht erreicht ist.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zeige ich ganz ehrlich an, dass ich mit heutigem Tage das seit 62 Jahren am hiesigen Platze unter der Firma Heinrich Schurig, Hofkorbmacher, bestehende **Korbwarengeschäft**, verbunden mit Fabrikation von Kinderwagen und Krankenfahrtwagen, nach

## Seestrasse 1b

verlegte. Das mir in dieser Reihe von Jahren in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen, für welches ich verbindlich dankte, bitte ich auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen, mit der Versicherung, dass es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, das Neueste und Geschmacksvollste in unserer Branche zu liefern.

Gleichzeitig erlaube ich mir die Mitheilung zu machen, dass mein Sohn als Theihhaber in das Geschäft eingetreten ist und wir dasselbe in Gemeinschaft unter der bisherigen Firma

## Heinrich Schurig

Hofkorbmacher

fortführen werden, und bitte ich höflichst, geneigtes Wohlwollen uns auch ferner zu schenken.

Das Geschäft Grosse Plauensche Strasse 34 behält seinen ungetilgten Fortgang.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Heinrich Schurig,

Hofkorbmacher.

226

Berantwortliche Redaktion: Oberredakteur Hubert Günther in Dresden.

doch diese Regulierung namentlich in Betracht der von den Handels- und Gewerbezimmereien angehüllten Unterhandlungen vor einer dichtsitzigen Entschließung abzuwarten sei. Die Kammer hat infolge dessen beschlossen, die Angelegenheit, wenn erforderlich, erst im nächsten Jahre wieder aufzunehmen.

Im Eisenbahnrath sind vom Präsidium der Kammer für die Periode vom 1. October 1884 bis 30. September 1887 das Kammermitglied Heinz Preumann als Deputierter wieder und das Kammermitglied Daniel Pöhl als Stellvertreter neu gewählt worden. Die Kammermitglieder sind damit einverstanden. 6) Die Sämtlichkeit des deutschen Handelsbezuges. Erteilung des Kammerbudgets bezüglich vorgehender Rentschätzungen zum Jahresbeitrage betreffend, ist daher beantragt worden, doch gegen eine Erhöhung des diesjährigen Beitragss von 500 M. Verhandlung eingesetzt, vielmehr die Summe die zu der letzten Rente als mindestens zu erzielend werden müsse. Hierzu demerte die Kammermitglied Bachwaldt-Großenhain, daß er vor der diesjährigen Mitgliedschaft beim deutschen Handelsbezuge einen wesentlichen Vortheil nicht anuerkennen vermöge und auch für später einen Antrag auf Rücktritt vorbehalte. 7) Am 18. August d. J. trat auf Anregung der Handels- und Gewerbezimmerei zu Stettin in Dresden eine Konferenz der Präsidenten und Secretare der sächsischen Handels- und Gewerbezimmereien (mit Ausnahme von Leipzig, welche die Abstimmung folge zu leicht verhindert war) zusammen. Betrifft die Gegenstände der Beratung, die Stellungnahme der Kammer zu den Einführungswerken des Kaiserlichen Reichsverordnungsgezuges, beschloß man, die Bestrebungen der Industriellen in dieser Hinsicht zunächst durch Rath und Kultusministerium zu fordern. 8) Einem Besuch von mehreren Holzflossabfertigern, die Kürzung der gegenwärtig vorgeschriebenen wundhändigen Sonntagsruhe auf die Hälfte zu befürworten, hatte man in der Kommissionssitzung nicht Folge zu geben beschlossen, da man sich von dem Gewisse der vorbeschriebenen Gründe nicht sehr überzeugen könne. Das Kammermitglied Großenhain-Glaßkasten steht unter dem Ausdruck des Bedauerns über diesen Beschluss mit, daß die Präsidenten sich an den Kreislandtag wenden würden, um womöglich eine gleichmäßige Durchsetzung der geplanten Bestimmungen zu erzielen. — 9) Am 6. October hat der sächsische Generalsekretär sein 50jähriges Jubiläum gefeiert; das Präsidium der Kammer hat dazu bei dem Gelöschen mündlich und durch Überreichung einer flauschig ausgestalteten Urkunde seine Glückwünsche überbracht. Der an der gleichen Veranstaltung vom Gewerbevereine veranstaltete und am 20. September eröffnete Ausstellungstag für Handwerkskunst ist von der Handels- und Gewerbezimmerei die rechte Sympathie, und so weit in deren Fakten hand Sicherung und Unterstützung durch die Kammer zu Theil geworden. Präsident Pöhl konstatierte, daß es zu verbreitete und geistige Unternehmungen als in ersterlincher Weise gelungen zu bezeichnen sei und forderte die Kammermitglieder zur gemeinschaftlichen Beichte der Ausbildung nach Beendigung der Sitzung auf. Kammersekretär Stegner, als Mitglied des Ausstellungskomitees, sprach hieran seiner und des Generalsekretärs Dual für die thätige Förderung, welche das Unternehmen von Seite der Kammer erhalten, in warmen Worten aus. Der Auftretende des Präsidenten Pöhl sprach, wie wir erfahren, daß von allen anwesenden Kammermitgliedern, die sich zwar zu einem gemeinschaftlichen Mittagssmale im Ausstellungskommittee versammelt hatten, folge gegeben und die Ausstellung in allen ihren Theilen eingehend besichtigt worden. Nach Schluß des Regierungsvertrages begrüßte der Präsident Pöhl in kurzen Worten den nachdrücklichen Präßialtau und wünschte nunmehr daraus hin, daß die Kammer durch sparsame Bewilligung ihrer Mittel, nur in längeren Fristen durch Einflussnahme auf die Präßialtau erziehen in der Lage gewesen sei und voraussichtlich bleiben werde. Hieran wurde der Antrag.

Das Referat zum vierten Punkte der Tagesordnung, die

Position von C. Thiemann, Neu-Raudnitz b. Leipzig und Gossen um Bekanntmachung der Errichtung des Sohles auf Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, hat die Vorsitzende der kleinen Commission, Kammermitglied Heinz Preumann übernommen. Seine Ausführungen zu dem das Gehuk abberuhenden Kommissionsertrag fanden durch Bemerkungen der Kammermitglieder Engel, Altenberg und Siegel-Dresden, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenholzbrett, die Klärung und der Antrag selbst in unverändertem Zustand:

Die Commission beantragt:

Die Kammer wolle betriebs des am 5. Juli a. c. von Karl Thiemann in Neu-Raudnitz bei Leipzig und Gossen eingebrochenen Schuhes, auf Goldsträhnchenholz statt der vorhergehenden Claviatur- und Harmonikabodenhol

Zweite Beilage zu № 245 des **Dresdner Journals.** Sonnabend, den 18. October 1884.

Dresden Börse, 17. October 1884.

Dentzke Reichsämterle	%	16.	17.		16.	17.
4. 5000, 2000, 1000 Th.	4	103,75 B.	103,75 B.	Gef.-Irl., Stdt. p. St. 6 1/2% 4	—	—
bo. à 500 u. 200 Th.	4	103,75 B.	103,75 B.	Gef.-Eckel-Götzsch.	6	5
Agl. (241). Staatspapier:		[B]		Wism.-Bsp. St. 4 1/2% 4	—	—
2%, Rentz & 5000 Th.	3	84,05 G. [B] 10 84,10 b. 5.		Ottow. Südbahn 4 5/8% 4	—	—
bo. à 3000 Th.	3	84,05 G. [B] 10. 84,05 5. 5.		Gabot.-Domb. 1 1/2% 4	—	—
		[84,10 B.]		per ultimo	—	—
bo. à 1000 Th.	3	84,05 b. H.O. 84,05 G.		Thüringer 9 1/2% 8, 8 1/2% 8	—	—
bo. à 500 Th.	3	84,60 G.	84,70 B.	Berlin-Dresdner 0 0 5	—	—
b. 1865 à 100 Thlr.	3	94,50 G. fehlen 94,50 B.		Halle-Sorau-Guben 5 5 5	—	—
b. 1867 à 500 Thlr.	4	101,75 B.	101,75 B.	W. d. Kredit-Bsp. 9 1/2 10 4 117,50 b.	179,60 G.	—
b. 1868 à 500 Thlr.	4	102,50 B.	102,50 B.	Wei.-Hanselitz, Lüth. 0 7 4	—	—
b. 1869 à 100 Thlr.	4	102,50 B.	102,50 B.	Ehem. Bankverein 0 0 4 90 G.	90 G.	—
b. 1869 à 100 Thlr.	4	102,50 B.	102,50 B.	Darmstädter Bank 81 81/4 4	—	—
b. 1870 à 100 Thlr.	4	102,50 B.	102,50 B.	Düsseldorf Comm. 10 10 4	—	—
b. 1867 à 500 Thl. abgelt.		102,50 B.	102,50 B.	Dresdner Bank 8 8 4 126,90 b.	126,90 G.	—
b. 1867 à 100 Thl. abgelt.	4	102,50 B.	102,50 B.	Westerr. Bank 5 5 4	—	—
Zeiss.-Dr. Prior, s. 1868	4	101,50 G. H. 101,50 G.		• Wibis.-L.-B. 5 1/2% 4	—	—
G. (sic!) Elisenh. à 100 Th.	4	110 B. [101,70 110 B.		Leipziger Bank 6 7 4 135 G.	135 G.	—
Zoben.-Gitterer à 100 Th.	3	97,50 G. [B] 97,40 G.		Österländischer Bank 6% 6 4	—	—
bo. à 25 Th.	4	102 G.		Orth.-Kred. med. p. St. 9 1/2% 4	—	—
Zander: 141000, 500 Th.	3	98,25 G.		• pr. ultimo	—	—
zinsfrei à 100 Thlr.	3	98,25 G.		Wiedeb.-Mathes 1,6 8 1/2 4	—	—
Verdeckschein-Renten 4		102,40 B.		Gfdj. Bank 5 1/2% 4 121,40 b.	121,40 G.	—
Doktorz. Sicherheitsleite 4		102,75 B.		• Bank-Ge. 6 1/2 4	—	—
Dresdner Staatsbank-Sch.	4	102,50 B.	102,50 B.	• Düsseldorf 6 4 71,50 G.	71,50 G.	—
bo.	4	102,50 B. [102,50]	102,50 B.	Wiesn.-Bank cons. 6 — 4	—	—
Baumher. Staatsbankleite	4		[B]	Wiedauer Bank 0 0 4	—	—
Chemnitzer Staatsbankleite	4			König.-Teplitz 4 1/2 108,25 G.	108,25 G.	—
bo.	4	102 G.	102 G.	Böhmisches Hochbahn 4 93,40 G.	93,40 G.	—
Freiburger Staatsbankleite	4	103 G. à 5000 Th.	103 G. gr. am. so	Wulsdorfer Graben 5 88 G.	88,30 G.	—
Gfdj. erblieb. Pfandbr.		101,25 B. [101,25]	101,25 B. [B]	Wittelsbacher 5 88 G.	88,30 G.	—
Ellg. b. G.-L.-Bsp. Wfr. 4		101,90 G. [B]	102 G.	Wittelsbacher 1871 5 88 G.	88,30 G.	—
bo.	5			• 1872 5 88 G.	88,30 G.	—
Kommunalb.-Bsp. Schif.	4	101,75 B.	101,75 B.	• Gold.-Spiz. 4 1/2 103,50 G.	103,50 G.	—
Bamfher. Pfandbriebe		108,30 G.	108,30 G.	Dup.-Bsp. 1869 I. Em. 5 86,10 G.	56,10 G.	—
bo. verloren 4				• 1871 II. 5 85,40 G.	55,25 G.	—
Iazbaw. Großbri. à verloren 4		101,25 B. G.	101,25 b. G.	• 1874 III. 5 —	—	—
secretschiffbr. à Pfandbr.	4	101,50 B. G.	101,75 G.	Gef.-Rat. Gabitzsch-Gabitzl. 4% 88,40 B.	88,40 G.	—
Iazbaw. Großbri. à verloren 4		101,25 G.	101,25 G.	• 11. 5 88,50 G.	88,50 G.	—
bo.	4	102,10 G.	102 G.	Raij.-Gra.-Jol. Watz. 5 —	—	—
Gfdj. Pfandbri. Pfdb. 4		102,70 G.	102,70 G.	Raij.-Graf.-Graf. Gold. Br. 4 95,90 G.	95,90 G.	—
Z. preuß. conserib. Rentz 4		103,40 B.		• 1871 5 88 G.	88,30 G.	—
bo.	4			• 1872 5 88 G.	88,30 G.	—
Reparatur-Entleite	4			• Gold.-Spiz. 4 1/2 103,50 G.	103,50 G.	—
Hamburger Staatskrente 3				Dup.-Bsp. 1869 I. Em. 5 86,10 G.	56,10 G.	—
Desserturk. Papierrente 5				• 1871 II. 5 85,40 G.	55,25 G.	—
bo.	5	67 B. [68,40 67 B.		• 1874 III. 5 85,50 G.	85,30 G.	—
bo.	5	68,30 B. H.O. 68,30 B. Flas. so		Raij.-Rudol.-Lienhart 4 73,50 G.	72,40 G.	—
bo.	5	68,60 B. H.O. 68,60 B.		Raij.-Gub.-Goldsamtung 92,50 B.	92,30 G.	—
bo.	5	[B.]		Remb.-Grem.-Grem. 5 88,50 G.	88,30 G.	—
Huggerliche Goldrente . 6				• II. 5 88,50 G.	88,30 G.	—
bo.	6	77,95 B.	77,95 B.	• IV. 5 88,50 G.	88,30 G.	—
bo.	5			Reben.-Bördern. I. Em. 5 —	—	—
Papierrente 5				W.-Ahd.-Centralb. I. (m. G. Nr. 11 p. 1. Tsch. 76) 5 88,50 G.	88,30 G.	—
5%, rum. Staatsrente 6		104,80 B.	104,80 G.	Wählerliche Steuerbahn 5 —	—	—
5%, bo. amonturk. 5				Offizi.-Transf. alle. 3 889 G.	889,10 G.	—
Kölner Staatsbankleite 5				Offizi.-Trans. nem. 1874 5 —	—	—
Hfd. Rentz 1877 . 5				Off.-Irl. Erbgängersch. 5 —	—	—
bo. Orientatl. I. Em. 5				Off.-Irl. Erbgängersch. 5 —	—	—
bo. bo. II. 5	60,50 G.			Off.-Irl. Gold. 4 96,50 G.	96,50 G.	—
bo. bo. III. 5	5			Off.-Irl. Rücknahmeh. 5 88,70 B.	88,50 G.	—
bo. Goldbankleite 1880 4	78,65 B.	78,70 B.		Off.-Irl. Rücknahmeh. 5 88,50 G.	88,30 G.	—
bo. bo. 1882 5	107,90 B.	107,90 B.		Off.-Irl. Rücknahmeh. 5 88,50 B.	88,30 G.	—
bo. bo. 1884 5	94,70 B.	94,80 B.		Off.-Irl. Rücknahmeh. 5 88,50 B.	88,30 G.	—
bo. Geburtschr.-Pfdb. 5				Stap.-Dauer. 5 —	—	—
Berlin-Dresdner 0 0 4				• Gold.-Brater. 5 106,25 G.	104,75 G.	—
Gef.-Rat.-Gub. T. 14 T. 25 4				• 107 G.	97,10 G.	—
Karlsruhe-Baden 6 3 4				Gebürt.-Lombard. alis 5 803,25 G.	803,25 G.	—
Gesamtrente 5				• russ. 5 803,25 G.	803,25 G.	—

			16.
Ingar.-Ostbahn	6	—	
Ingar.-Görl.-Bergbahn	5	—	
Dresdner Bautz.	1 1/2	4 68,50 Ⓛ.	
St.-Pr.	6	6 101 Ⓛ.	
Hennig.-Papier.	8 1/2	—	
St.-Pr.	8 1/2	6 135 Ⓛ.	
Kleßwitzer Papier.	18	—	
Dresden	9	4	—
El.-Rüdtl.-Bspf.	29	8	—
R.-Schm.-Bn.-Bspf.	16	17	4
Bentz.-Wat.-Papier.	6 1/2	4 117,75 Ⓛ.	
Schöniger	11	12	4 188,50 Ⓛ.
Glodecke	12	4	171 Ⓛ.
Der. Bauza.	3 1/2	2 1/2	4 140 Ⓛ.
Weissenborn	4	8	4 189,50 Ⓛ.
der. Zimmermann	5	—	4 94,25-94 5 Ⓛ.
Ihema, F. Vulcan	0	0	4 63,25 Ⓛ.
Raich.-Habt.-Welle	4	—	4 63,25 Ⓛ.
Bethm. Sonderart.	0	—	
do. Vorzugsaktionen	0	—	76 Ⓛ.
Bermania	5	5	4 91 ct.b. Ⓛ.
Beßhain.-Weißpf.	4 1/2	5	4 53,75 Ⓛ.
Lehmhammer	1 1/2	11 1/2	55,50-66,50 Ⓛ.
convertierte	2 1/2	4	78,75 Ⓛ. [Q]
Wach.-St. Bspold	0	—	4 14 Ⓛ.
W.-B.-N. Söderp.	11 1/2	14 1/2	176 Ⓛ.
W.-B.-N. Jacobi	2	2	4 66,50 Ⓛ.
Witten u. Roßmann	6	4	34 Ⓛ.
Sagania, Rabenberg	0	0	—
Träg.-R.-B.-B.	12	—	4 169,50 Ⓛ.
S.-Gothaerl.-Döhlen	4	—	4 91,50 Ⓛ.
W.-B.-N. Hartmann	6	—	4 134,75 Ⓛ.
Stadtmühl.-Rappel	10	—	4 123,25-123,5 Ⓛ.
Weißbühl.-Söderb.	8	—	4 132,10-133,5 Ⓛ.
Witz.-R. Union St.-B.	6	—	4 94 Ⓛ. [188]
St.-R.-A.-Gothaerl.	10 1/2	—	—
Zwickauer R.-B.	5 1/2	4	—
Bauan. u. St. Witzl.	5 1/2	—	4 106,50 Ⓛ.
Gaut. Steinhaus	0	—	4 34,25 Ⓛ.
St.-St.-Ket.	0	—	—
Bors.-Aktion	0	0	4 35 Ⓛ.
Bors.-Pr.-Akt.	0	—	4 84 Ⓛ.
Berl. Unionbrauerei	2 1/2	—	—
Öster. Brauhaus	9	4	181 Ⓛ.
Brannenb.-Nat.-Bt.	9	—	4 168 Ⓛ.
Torg. Bildtl. Stip.-List.	—	—	5 55 Ⓛ.
do. do. do. Lit.-B.	—	—	70 Ⓛ.
1. Gießb.-Gip.-Bt.	10	—	4 248 Ⓛ.
Gellertl.-Brauer.	20	4	—
Gembr.-Brauerei	0	—	4 30,25 Ⓛ.
St.-Prakt.	—	—	4 62 Ⓛ.
Großer Brauerei	4	—	4 104 5 Ⓛ.
Heßberndorff	0	—	4 23,50 Ⓛ.
do. St.-Prakt.	0	—	5 32 Ⓛ.
do. Brück.-R. I.	—	—	5 58,75 Ⓛ.
do. do. II.	—	—	4 36,00-36,25 Ⓛ.
Reichen. Hellenthaler	0	—	4 43 Ⓛ.
Rüdersberg. Brauerei	4 1/2	—	—
Wiesauer.-Bogert.	8 1/2	—	4 103,25 Ⓛ.
Reichen. Brauerei	4 1/2	—	4 129,50 Ⓛ.
Schlossberg. Bt.	20	20	4 352 Ⓛ.
Schönfeld.-Brauerei	1 1/2	—	4 81,50 Ⓛ.
Cent.-Werkebahn	4	4	4 104 Ⓛ.
Kreiswitz. Co.	7 6 1/2	—	4 133,50 5 Ⓛ.
Reitze	5	7	4 126,75 Ⓛ.
W.-Södm. Dampfisch.	14	18	—
Wacker. Tafelbahn	1 1/2	1	4 51 Ⓛ.
Werner. Akt.-Gren.	5 1/2	—	—
Wiesen. Glück.-Kunst.	0	0	4 64,25 Ⓛ.

### Genoss. Wörsen - Käuflichkeit.

Leipzig, 17. October. (Schlußnotiz)

Konto vom 16., 17.

Stahlpapier.

1% jährliche Rente . . . . . 84,00 83,90

R. 1. u. 1866 3%, . . . . . 94,70

R. 1867 4%, . . . . . 101,60

1,1852-18684%, 5000 Th. 102,60

1,1852-18684%, 5000 Th. 102,60

1,1852-18684%, 5000 Th. 102,60

Sächsische Renten 110,00

Sächsische Renten 110,00

Italienische Rente . . . . . 96,75

Italienische Rente . . . . . 95,90

London-Gitterne 4%, . . . . . 101,70

London-Gitterne 4%, . . . . . 101,70

London-Gitterne 4%, . . . . . 101,70

Dresdner 4%, Stahlm. gr. 101,90

Dresdner 4%, Stahlm. gr. 101,90

Jahrestickets.

Braunschweiger St. . . . . 168,00 168,00

Büchschreib. St.-Akt. L. B. 88,00 88,10

Bed. 47,70 47,70

Gef. (Genußscheine) . . . . . —

Germania . . . . . 92,70 91,50

Gesetz . . . . . 176,20 176,20

Herrenm. . . . . 184,20 184,20

Hertz . . . . . 126,80 126,80

Goldschatz . . . . . 132,70 132,70

Golzig . . . . . 99,20 99,20

Goldschm. u. Güter . . . . . 76,70 75,70

Giebel . . . . . 66,50 66,50

Glossermann . . . . . 94,10 94,10

Groß- u. Schreinerei . . . . . —

Heiligkreuz. Kredit . . . . . 179,00 179,40

Heiligkreuz. Bank . . . . . 136,00 136,00

Chemnitzer Bankverein . . . . . 90,50 90,50

Sächsische Bank . . . . . 121,20 121,20

Dresdner Bank . . . . . 126,50 126,50

Wiemarische Bank . . . . . 88,00 88,00

Deutsche Bankdirektion . . . . . 99,70 99,30

Wien-Bank-Märkte . . . . . 19,60 19,60

Berlin-Treidner St. . . . . 102,20 101,40

Leipzig-Zwickau . . . . . 103,00 102,90

Deutsche L. . . . . 86,20 86,20

do. St. 103,20 103,10

Do.-Sodenf. 2. Prakt. 88,40 88,40

Prag-Dugr. 1. Prakt. 82,00 82,00

Börs. Norddeut. Gold . . . . . 92,50 92,50

Wien-U. Börsen . . . . . 71,10 71,20

Möbel.

Kaufhaus . . . . . 148,00 148,20

Bewm. Bors. . . . . 101,87 101,87

do. 3. Monat . . . . . 101,25 101,24

Paris 1. S. . . . . 166,75 166,85

do. 3. Monat . . . . . 165,60 165,50

Berlin, Freitag, 17. Oct. (Schluß-

courte, 4 Uhr 10 Min.)

Konto vom 16., 17.

Deutsche Reichsbank . . . . . 108,80 108,80

1% jährliche Rente . . . . . 84,00 84,00

1% jährliche Rente . . . . . 108,80 103,30

Coburg. Spek. . . . . 67,20 67,20

do. 6%, 80,80 80,80

do. Silberrente . . . . . 68,40 68,25

do. Goldrente . . . . . 86,80 86,10

Gesetz vom 16., 17.

do. 80er Rente . . . . . 118,50 118,50

Ungar. Goldrente 6%, 105,60 102,50

do. do. 4%, 77,70 77,60

Württemb. . . . . 93,00 —

do. 18,89%, 101,60 94,20

Westländ. Einheit v. 1877 . . . . . —

do. 1880 78,50 78,40

do. 1883 107,70 107,60

do. 1884 94,60 94,40

do. 1885 60,60 60,40

do. 1886 60,60 60,40

do. 1887 60,60 60,40

do. 1888 60,60 60,40

do. 1889 60,60 60,40

do. 1890 60,60 60,40

do. 1891 60,60 60,40

do. 1892 60,60 60,40

do. 1893 60,60 60,40

do. 1894 60,60 60,40

do. 1895 60,60 60,40

do. 1896 60,60 60,40

do. 1897 60,60 60,40

do. 1898 60,60 60,40

do. 1899 60,60 60,40

do. 1900 60,60 60,40

do. 1901 60,60 60,40

do. 1902 60,60 60,40

do. 1903 60,60 60,40

do. 1904 60,60 60,40

do. 1905 60,60 60,40

do. 1906 60,60 60,40

do. 1907 60,60 60,40

do. 1908 60,60 60,40

do. 1909 60,60 60,40

do. 1910 60,60 60,40

do. 1911 60,60 60,40

do. 1912 60,60 60,40

do. 1913 60,60 60,40

do. 1914 60,60 60,40

do. 1915 60,60 60,40

do. 1916 60,60 60,40

do. 1917 60,60 60,40

do. 1918 60,60 60,40

do. 1919 60,60 60,40

do. 1920 60,60 60,40

do. 1921 60,60 60,40

do. 1922 60,60 60,40

do. 1923 60,60 60,40

do. 1924 60,60 60,40

do. 1925 60,60 60,40

do. 1926 60,60 60,40

do. 1927 60,60 60,40

do. 1928 60,60 60,40

do. 1929 60,60 60,40

do. 1930 60,60 60,40

do. 1931 60,60 60,40

do. 1932 60,60 60,40

do. 1933 60,60 60,40

do. 1934 60,60 60,40

do. 1935 60,60 60,40

do. 1936 60,60 60,40

do. 1937 60,60 60,40

do. 1938 60,60 60,40

do. 1939 60,60 60,40

do. 1940 60,60 60,40

do. 1941 60,60 60,40

do. 1942 60,60 60,40

do. 1943 60,60 60,40

do. 1944 60,60 60,40

do. 1945 60,60 60,40

do. 1946 60,60 60,40

do. 1947 60,60 60,40

do. 1948 60,60 60,40

do. 1949 60,60 60,40

do. 1950 60,60 60,40

do. 1951 60,60 60,40

do. 1952 60,60 60,40

do. 1953 60,60 60,40

do.